Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 9. Juli 1930 — Nr. 155

Bemerkungen.

rst. **Posen**, 8. Juli.

In der letzten Zeit finden vor den polnischen Konsulaten in Europa — in Frankreich, Deutschland, Tschechoslowakei — kommunistische Kundgebungen statt. Dabei werden gewöhnlich eine Reihe von Fensterscheiben zerschlagen, und ehe die Polizei erscheint, sind die kommunistischen Helden verschwunden. Solche Kundgebungen — die auf das Lemberger Todesurteil gegen einen Kommunisten zurückzuführen sind — haben in den verschiedensten Orten stattgefunden, und immer sind es Kommunisten gewesen. Neuerdings waren die französischen Orte, wie Lille, Paris, Straßburg, Marseille, Schauplatz solcher Kundgebungen.

Die betreffenden Staaten tragen den Schaden, den ihre kommunistischen Mitbürger anstiften. Glücklicherweise ist diese Weltbeglückerbewegung nicht so groß, daß man sagen könnte, das gesamte Volk beteilige sich daran. Nun aber hat die „Gazeta Olsztyńska" sich besonders hervorgetan, indem sie entgegen der Wahrheit und wider besseres Wissen den Demonstrationsfimmel der Kommunisten dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit zur Last legt. In einem Artikel überschreibt das polnische Hetzblatt in Allenstein sein Elaborat mit den Worten: „Deutsches Banditentum". Wir stellen hiermit fest, daß dieses Blatt im Deutschen Reiche es wagen darf, in einem Ton, der jedes Maß des guten Geschmackes überschreitet, das ganze deutsche Volk Banditen zu nennen. Wir werden selbst dann, wenn man uns — wie das wiederholt geschehen ist — die Tore zertrümmert und die Fensterscheiben einschlägt, solche Ausdrücke niemals gebrauchen — obwohl bei uns in Posen solche Demonstrationen gewöhnlich Kundgebungen der Gesamtheit sind. Die „Gazeta Olsztyńska" kann sich beglückwünschen, in Allenstein zu sitzen, um dort über die „preußische Unterdrückung" zu krächzen.

*

Der „Kurjer Poznański", der uns in der vergangenen Woche so merkwürdig aufgeregt wegen der deutsch-polnischen Schulpolitik anrempelte und uns unsere „Perfidie" mit so beredten Worten vorgeworfen hat, ist durch unsere kleine Unterrichtsstunde vollkommen aus der Fassung geraten. Es hat ihm einfach die Stimme verschlagen, und er weiß gar nichts mehr zu antworten. Nun schweigt er wieder in sämtlichen Weltsprachen, und seine treuen Leser erfahren nichts davon, daß ihr Lieblingsblatt den kürzeren gezogen hat. Wir stellen das fest — um der Ordnung halber die Taktik dieses Blattes zu beleuchten. Wir werden verleumdet, über uns werden Lügen verbreitet, aber sofern die Wahrheit schlagend an den Tag kommt, schweigt der Pressewald, denn man hat ein Interesse an der Verbreitung der Unwahrheit.

*

In der Posener Verkehrsausstellung finden wir in der Abteilung Touristik auch eine Ausstellung „Das schöne Schlesien". Wir sind im Auslande besonders stolz, wenn aus unserem Mutterlande etwas gezeigt wird, das sich sehen lassen kann. Aber wir haben die Aufgabe, auch immer aufrichtig zu sein. Und in diesem Falle müssen wir ganz ehrlich sagen, daß diese Ausstellung „Das schöne Schlesien" geradezu kümmerlich ausgefallen ist. Man kann unter diesem Stichwort alles zeigen, wie schön hätte man das gestalten können, damit es Eindruck mache und dem Beschauer ein wirkliches Bild der schönen deutschen Heimat zeige. Wir haben in großen deutschen Ausstellungen gesehen, daß man das in Deutschland durchaus organisieren kann und daß man etwas zu zeigen weiß. Hier in Posen hat diese Ausstellung versagt. Wir sehen den guten Willen — aber der allein genügt uns nicht. Entweder man hätte ganze Arbeit leisten oder man hätte ganz fortbleiben sollen, ehe man sich dazu entschlossen hat, Stümperarbeit zu leisten. Wir bedauern diesen Fehlgriff besonders tief. Wie man es hätte machen können? Bitte, man sehe sich andere Stände an, die haben es verstanden, und wir werden ihnen unser Lob nicht versagen — um so schmerzlicher empfinden wir, daß wir unser deutsches Schlesien, das uns in Liebe ans Herz gewachsen ist, in dieser Aufmachung nicht zu loben vermögen.

Finnland kämpft gegen den Kommunismus.

Bauernmarsch nach Helsingfors.

Nervöse Spannung und Unsicherheit kennzeichnen die Stimmung der Helsingforser Bevölkerung am heutigen Tage. Die Regierung hat ein Manifest veröffentlicht, in dem sie alle Bürger auffordert, sich fest um die Regierung zusammenzuschließen und mit ihr den Kommunismus auf gesetzmäßige Weise zu bekämpfen, sich aber aller eigenmächtigen Handlungen zu enthalten. In der Erklärung bringt die Regierung im übrigen ihre Zustimmung zu den Auffassungen der Lappo-Bauern zum Ausdruck. Das Militär erhielt Befehl, bei dem heutigen Bauernzuge bei Entstehung von Unruhen sofort von der Waffe Gebrauch zu machen.

Etwa 2000 Lappo-Leute sind schon am gestrigen Sonntag in Automobilzügen zu der großen Bauernkundgebung, die in Helsingfors vor sich geht, in der finnischen Hauptstadt eingetroffen. In militärischer Ordnung zogen sie zu ihren Quartieren in Schulen und Kasernen. Auf den Straßen bildete eine dichte Menschenmenge Spalier. Im ganzen werden etwa 13 000 Teilnehmer erwartet.

Der Bauernzug versammelte sich um 12 Uhr im Stadion, zur gleichen Zeit, als der Reichstag eine kurze Sitzung abhielt, um, nachdem der bisherige Präsident in die Regierung eingetreten ist, einen neuen Reichstagspräsidenten zu wählen. Der Bauernzug wird 31 Bataillone mit 75 Kompagnien zählen; darunter befinden sich drei schwedische Bataillone. Alle kommunistischen Versammlungshäuser sind von der Polizei besetzt worden. In den Arbeitervierteln herrscht vollkommene Ruhe.

Die Leitung der Lappo-Bewegung hat ein politisch bedeutungsvolles Communiqué ausgegeben, das die Hauptziele der Bewegung zusammenfaßt. Finnlands Stärkung im Innern sei die Hauptaufgabe. Der Tätigkeit der Kommunisten müsse ein Ende gemacht werden. Bisher habe der Parteigeist im Reichstag eine tatsächliche Bekämpfung des Kommunismus unmöglich gemacht und die Bildung einer starken Regierung verhindert.

Daher müsse man die Volksvertretung umbilden, die Arbeit des Reichstages von dem schwächenden Einfluß der Parteien freimachen, das Proportionalwahlrecht durch ein Mehrheitswahlrecht mit Stimmberechtigung nur für die steuerzahlenden Bürger ersetzen.

Diese Erklärung wird voraussichtlich für die Weiterentwicklung der Krise von großer Bedeutung sein. Seitens der Linksparteien wird sie angesichts der engen Zusammenarbeit der Regierung Svinhufvud mit der Lappo-Bewegung kaum unbeantwortet bleiben.

Der große Reichstagsausschuß beschloß mit starker Mehrheit — 38 gegen 7 Stimmen —, das Gesetz über den Kriegszustand durchzuführen, durch das der Präsident der Republik ermächtigt wird, Verfügungen zu erlassen, auch wenn diese gegen die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger verstoßen.

Damit ist die Annahme des Gesetzes durch den Reichstag gegeben, das die Kommunisten, deren Wählerschaft 14 Prozent der Gesamtwählerschaft ausmacht, außerhalb des Gesetzes stellt. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich bei der Behandlung der Regierungsgesetze zum Schutz der Republik wenigstens teilweise die Regierung unterstützen. Bei dem obenerwähnten Beschluß des Reichstagsausschusses stimmten von den 10 sozialdemokratischen Mitgliedern des Ausschusses nur drei dagegen.

Die Lappodemonstration in Helsingfors

Helsingfors, 8. Juli. (R.) Der Zug der zehntausend Lappodemonstranten ist programmäßig in Helsingfors eingetroffen. In mustergültiger Ordnung versammelten sich die unbewaffneten, in Zivil erschienenen Teilnehmer auf dem Sportplatz. Die Behörden haben den Demonstranten Schulen zum Uebernachten eingeräumt und ihnen Militärkapellen für die Demonstration gestellt. Ein weibliches Schutzkorps übernimmt die Verpflegung. Außer den Staatsgebäuden und den Zeitungen „Uusi Suomi" und „Huvudstadsbladet", die Flaggen gesetzt haben, sieht man wenig Flaggen. Ueberhaupt nimmt die Bevölkerung den Einzug der Lappoleute ziemlich gelassen auf. Auf dem Sportplatz hielten der Pfarrer der Lappogemeinde, Kares, und der Schwede Danielson auf finnisch und schwedisch Ansprachen, die tief religiös antikommunistisch und in ruhigem Ton gehalten, mit Riesenjubel aufgenommen wurden. Nach der Feier auf dem Sportplatz marschierte der Zug zu dem Heldenfriedhof, wo an den finnischen, estnischen und deutschen Heldengräbern Tannenkränze mit schwarz-blauen Schleifen niedergelegt wurden. Die Teilnehmer des Zuges marschierten mit entblößten Häuptern an den Gräbern vorbei. Die kommunistischen Abgeordneten, die seinerzeit entführt worden waren, sind in der vergangenen Nacht von den Entführern der Polizei ausgeliefert worden. In der letzten Nacht kamen in Robaniemi im Bahnhof, Magazin und in der Stadt zwei Brände vor, die, wie die Blätter behaupten, auf Brandstiftung der Kommunisten zurückzuführen seien. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 2 Millionen finnische Mark. Der Reichstag wälte Dr. Sunila (Agrarpartei) statt Minister Virkunen zum Präsidenten.

Ehrenmal für Stresemann.

Die Feiern in Mainz.

Auf dem Fischtorplatz in Mainz fand Sonntag unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung zum Stresemann-Ehrenmal statt. Der Platz war mit den Flaggen des Reiches, Hessens und der Stadt Mainz ausgeschmückt. Zahlreiche Vereine und studentische Korporationen hatten sich mit ihren Fahnen eingefunden. Ein großes, mit Trauerflor umrahmtes Bild Stresemanns war aufgestellt worden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Reichskommissar Freiherr v. Langwerth-Simmern, Oberbürgermeister Dr. Külb, den Reichsminister a. D. Dr. Scholz und als Vertreter der Familie Stresemanns Sohn Wolfgang. Die Feier wurde mit dem niederländischen Dankgebet eingeleitet. Als erster Redner ergriff Reichsminister a. D. Dr. Scholz das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte:

„Stresemann hatte bei Uebernahme des Reichskanzleramtes im Jahre 1923 den schweren, aber richtigen Entschluß gefaßt, den Ruhrkampf abzubrechen, bevor er zu einem allgemeinen Zusammenbruch führte. **Diese Tat war die Rettung nicht nur für das Reich, sondern auch für die deutsche Einheit.** Er gab die klare Losung aus, daß das Rheinland nicht die Rolle einer Reparationsprovinz spielen dürfe, sondern daß ganz Deutschland für die Folgen des verlorenen Krieges eintreten müsse. Die Pfänderpolitik unserer Kriegsgegner lehnte er ab; politische und wirtschaftliche Verträge mußten an ihre Stelle treten. Nach harten Kämpfen, die immer wieder von der französischen Generalität angefacht wurden, wird das Zugeständnis Frankreichs erreicht, Mitte des Jahres 1930 die letzten Truppen aus dem besetzten Gebiet herauszuziehen. Vielleicht werden erst kommende Geschlechter in seinem ganzen Ausmaß das Werk Stresemanns würdigen, der als Staatsmann größten Formats die Aufgabe erkannt hat, vor allem seinem Staat die volle Souveränität wiederzugeben, deren er bedarf nicht nur zur Erfüllung seiner staatlichen, sondern auch seiner wirtschaftlichen Aufgaben. Darum war nächstes, mit Ausdauer und Zähigkeit verfolgtes Ziel seiner Politik die Befreiung der Rheinlande. Ein tragisches Schicksal hat ihn den Tag der Freiheit nicht mehr schauen lassen. Sein bekanntes Wort: **„Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit"** hat er nicht nur gesprochen, sondern gelebt. Seines Lebens Arbeit galt der Freiheit am Rhein, am Altar dieser Freiheit hat er sich selbst zum Opfer gebracht." Dr. Scholz widmete noch Worte persönlichen Gedenkens für den großen Führer.

Alsdann richtete Oberbürgermeister Dr. Külb im Namen der Stadt Mainz herzliche Dankesworte an den allzu früh Verstorbenen.

Stresemanns Lieblingslieder wurden gespielt. Eindrucksvolle Sinnsprüche begleiteten die Hammerschläge auf den Grundstein des Ehrenmals, dem die von dem Mainzer Graphiker Heinz Keßler ausgeführte, künstlerische Urkunde beigelegt wurde. Die Flaggen sanken auf Halbmast, die Fahnen neigten sich. Eine große Anzahl Kränze und eine Fülle von Blumen bedeckte alsbald den Grundstein.

Loyalität und Minderheitenrecht.

Von einem langjährigen Beobachter der südosteuropäischen Verhältnisse wurden uns nachstehende Ausführungen zur Verfügung gestellt, die gerade jetzt sehr aktuell sind.

Die nationalen Minderheiten in den europäischen Staaten sind nun einmal da, sie bestehen, wenn auch zumeist in den Augen ihrer Regierungen als „Schönheitsfehler". Wenn nun Meinungen auftauchen, daß die volklichen Minderheiten die friedliche Schlichtung sämtlicher Fragen, auch der vielen Streitfragen, zukünftig mit ihrer eigenen Regierung selbst anstreben sollen, statt wie bisher mit Klagen und Beschwerden sich an den Völkerbund zu wenden, so erscheint das als Verallgemeinerung abwegig. Diese Auffassung beruht auf der durchaus irrigen Annahme, daß jeder Versuch einer Beschwerdeführung beim Völkerbund von vornherein als grober Verstoß gegen die bedingungslos verlangte Loyalität dem Staate gegenüber zu gelten habe, die unter Umständen harte Strafen zur Folge haben kann. — Diese in Verkennung des international vereinbarten Rechtsschutzes der volklichen Minderheiten tatsächlich auf die Aufsaugung und Vernichtung der Minderheiten hinzielende Ansicht, hat sich in vielen Staaten breitgemacht, so besonders im Königreich Südslawien, das auf dem für den Staat unzweifelhaft bequemsten und zweckdienlichsten Standpunkt steht, jede leiseste Regung der nationalen Minderheiten, selbst den allergeringsten Widerspruch je nach Bedarf als Illoyalität, Auflehnung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, innenpolitischen Umsturz und, wenn man damit gegen die Minderheiten vorgehen kann, auch als „Irredenta" zu brandmarken und zur gerichtlichen Aburteilung zu bringen. — Einer solchen Auffassung muß der Beschluß des ersten Minderheitenkongresses dagegen gehalten werden, der allen Minderheiten zu befolgen empfohlen wurde. Die berufenste Vertretung der europäischen Minderheiteninteressen sieht die an den Völkerbund gerichteten Klagen und Beschwerden nicht als „ultima ratio" sondern als vollauf berechtigt an, insofern den in ihren Rechten bedrohten volklichen Minderheiten nach Vorstellung und Verhandlungen bei ihren zuständigen Regierungen der erstrebte Erfolg versagt bleibt.

Von allen europäischen volklichen Minderheiten haben bisher die deutsche und ungarische Minderheit in Südslawien den Weg zum Völkerbund nicht betreten. Sie haben trotz bitterster Erfahrungen und schlimmer Enttäuschungen kein Mittel unversucht gelassen, um auf Grund der bestehenden Gesetze — die Verfassung kommt nicht in Frage, weil sie ja seit dem 6. Januar 1929 aufgehoben und außer Kraft gesetzt ist — ein Mindestmaß von Rechten zu erhalten, eine Umgestaltung der offiziellen Minderheitenpolitik herbeizuführen und bei den bisherigen Regierungen eben durch ein musterhaftes loyales Verhalten einen halbwegs erträglichen Rechtszustand zu erringen. Alle diese Versuche schlugen fehl, und die vielen Bemühungen, die Minderheitenfrage auf Grund des Minderheitenvertrages, den Südslawien durch Unterschrift anerkannte, befriedigend zu lösen, endeten mit einem vollen Mißerfolg. Die Behandlung der volklichen Minderheiten in Südslawien, die unter der jetzigen Regierung sich zum förmlichen Ausrottungskampf. beseelt vom

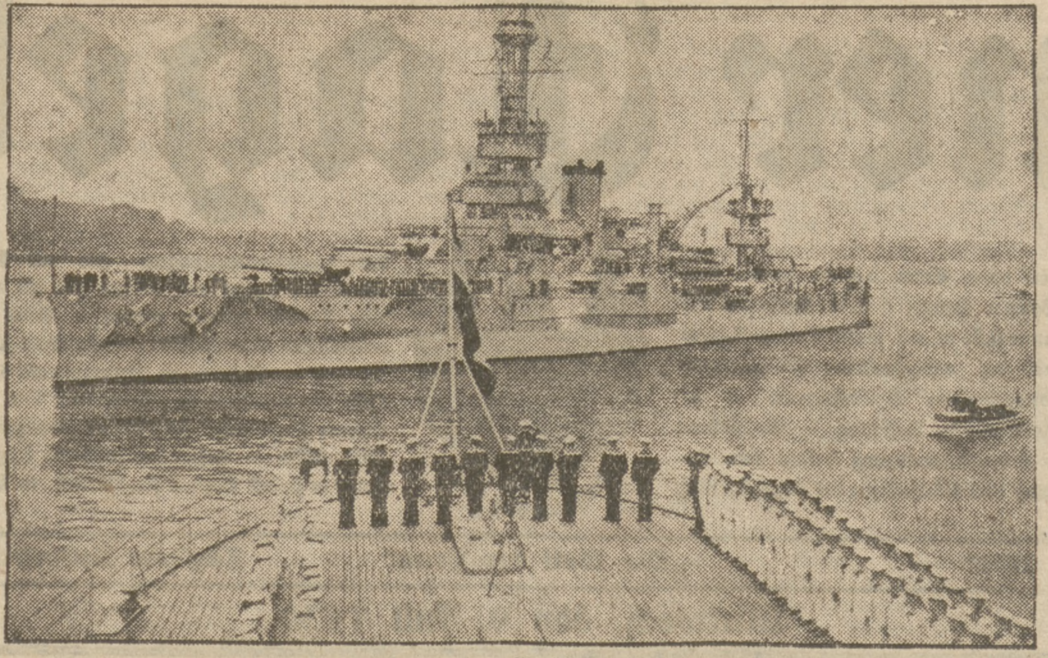
stärksten Vernichtungswillen, ausgewachsen hat, ist Beweis, ja Schulbeispiel, daß mit Ergebenheit und „Loyalität“ allein nichts zu erreichen ist.

Die anfänglich in Südslawien einsichtsvollere, duldsamere Politik, die sich zu entwickeln begann unter der kurzen Regierung des Ministerpräsidenten Dawidowitsch' — in den Jahren 1924, dann von 1927 bis Anfang 1928, von der deutschen und ungarischen Minderheit hoffnungsfroh begrüßt —, wich bald dem Zustand vollkommener Rechtlosigkeit und unausgesetzter behördlicher Bedrückung, ergänzt durch den Terror brutaler und unverantwortlicher Elemente. Die Wellen schlugen über den nationalen Minderheiten zusammen. Dazu kam noch der serbische Kampf gegen die kroatische Staats- und Nationalindividualität, die Hochflut der großserbischen Herrschaftsbestrebungen, bis dann die durch serbisch-nationalistische Strömungen entstandene Diktatur der serbischen Militärkreise das Recht der Minderheiten unter den Trümmern der zerstörten Rechtsordnung begrub. Seit dem 6. Januar gibt es in Südslawien keine Minderheitenbewegung mehr. Wer sich rührt, wird einfach vor das durch das Gesetz zum Schutze des Staates und der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geschaffene Ausnahmegericht, vor den Belgrader Staatsgerichtshof gestellt und abgeurteilt. So und nicht anders schafft Südslawien die volkliche Minderheitenfrage „aus der Welt“. — Das aneifernde Beispiel der Kroaten, nämlich die zahlreichen Beschwerden gegen die Belgrader Regierung vorsichtshalber von den außerhalb des südslawischen Staates lebenden Volksgenossen an die breite Oeffentlichkeit, an das Weltgewissen und an den Völkerbund dringen zu lassen, hat in den ins Ausland geflüchteten Mazedoniern und Albanern Nachahmer gefunden. Die deutsche und ungarische Minderheit bleibt bisher der ungehemmten Willkür der selbstherrlichen Belgrader Machthaber unterworfen. In einem Staate, wo der aus einer unabweislichen Amtshandlung sich zwangsläufig ergebende Gebrauch der einen oder anderen Minderheitensprache für den Beamten, der die Minderheitensprache gebraucht, mit Amtsverlust bestraft wird, wo die vielen Körperschaften der Minderheiten gezwungen werden, die Staatssprache als Amts- und Vereinssprache anzunehmen, in einem Lande, wo die unschuldigsten Datensammlungen im Schulwesen gleichbedeutend mit politischer Spionage gesetzt werden, wo den Minderheiten fast jede Organisierung auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet erschwert und meistens verboten wird, hätten die Minderheiten doch wirklich allen Grund, Klagen und Beschwerden an den Völkerbund zu richten und um schleunigste Abhilfe zu bitten.

Es soll besonders gesagt sein, daß weder die deutsche, noch die ungarische Minderheit, noch irgendeine andere, irgendwie gegen das serbische Volk voreingenommen ist. Dem unbeugsamen Freiheitssinn, dem demokratischen Wesen dieses Volkes, dem stark ausgeprägten Nationalgefühl und auch dem höchsten Einsatz opfermutig wagender Entschlossenheit der Serben bringen die Minderheiten in Südslawien Verständnis und Hochachtung entgegen. Aber wie soll es zur Schlichtung der Streitfragen, zur Völkerversöhnung kommen, wenn der frühere serbische Liberalismus und die westeuropäische Gedankenwelt der Unduldsamkeit gewichen sind? An die Stelle der Erstarrung soll und muß auch in Südslawien ein neuer Geist, eine Revision der Gedankenwelt treten. Der Staat kann keine Loyalität verlangen, wenn er nicht selbst loyal ist.

Turati über Italiens politische Rolle.

Rom, 8. Juli. (R.) Der faszistische Parteisekretär Turati, der in Piacenza mehreren patriotischen Feierlichkeiten beiwohnte, hat dabei in einer in Anwesenheit aller Landesbehörden gehaltenen Rede u. a. ausgeführt: „Die Zeiten sind wirtschaftlich und politisch für das Inland und Ausland sehr schwer. Politisch müssen wir unsere Stellung im internationalen Leben festlegen. Italien stellt das politische Gleichgewicht und die internationale Gerechtigkeit dar. Denjenigen, die uns sagen, daß wir Provokateure sind, antworten wir, daß wir das einzige Volk sind, das den Feinden die Hand bot, indem wir alle historischen Mißverständnisse der Vergangenheit hinter uns ließen. Wie können wir Provokateure sein, wenn wir nachweisen, daß wir ernstlich den europäischen Frieden wünschen, aber nichts von dem Frieden im Dienste einer unzulässigen Hegemonie wissen wollen.“



Zum ersten Mal seit 1914:

Amerikanischer Flottenbesuch in Deutschland.

Blick von der „Schleswig-Holstein“ auf das amerikanische Flaggschiff „Arkansas“ bei der Ankunft im Kieler Hafen; im Vordergrund Paradeaufstellung der deutschen Matrosen.

Unklare Lage.

Was soll geschehen? — Der Prozeß gegen die Abgeordneten und Senatoren. — Die Interparlamentarische Union.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 8. Juli.

Ueber das, was die Regierung jetzt beabsichtigt, tappt man hier vollkommen im Dunkeln. Wie sehr dies der Fall ist, geht schon daraus hervor, daß sich in den letzten Tagen das Gerücht herausbilden konnte, die Regierung werde noch vor Ablauf der Woche mit dem Auflösungsdekret aufwarten. Ob nun aber nach Auflösung von Sejm und Senat Neuwahlen stattfinden sollen oder nicht, ist unklar. Auch weiß man nicht, ob das, was der Abgeordnete Róg in Krakau erklärt hatte, sich bewahrheiten werde. Róg hat bekanntlich in Krakau Beweise dafür angekündigt, daß das Innenministerium an die verschiedenen Wojewodschaften Anfragen gerichtet hat, wie sich die dortige Bevölkerung verhalten würde, wenn man das Parlament auflösen sollte, ohne daß Neuwahlen ausgeschrieben würden. Eine Bestätigung oder Nichtbestätigung des Gerüchtes über die Auflösung ist zurzeit nicht zu erhalten. Wir können es jedoch kaum als wahrscheinlich erachten, daß die Regierung jetzt tatsächlich ein Auflösungsdekret erläßt, zumal die Auflösung für die Regierung eine recht schwere Lage schaffen würde. Auch hinsichtlich des Prozesses, den man den Führern des Krakauer Kongresses angedeihen lassen will, scheint man sich auf seiten der Regierung nicht ganz im klaren zu sein. Nun ist der Ministerialdirektor Świątkowski aus Krakau wieder nach Warschau zurückgekehrt. Die Beratungen, die er dort mit dem Untersuchungsrichter Wątor gehabt hat, scheinen nicht ohne Erfolg geblieben zu sein. Es herrscht die Meinung, daß die Regierung die Absicht habe, nur diejenigen Führer in den Anklagezustand zu versetzen, die nicht Abgeordnete und Senatoren sind. Man sieht also, daß die Drohung der Abgeordneten und Senatoren, sie würden mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, sich vor Gericht bringen zu lassen, um dort die Reden halten zu können, die ihnen im Parlament versagt sind, nicht ohne Eindruck geblieben ist. Es ist leicht möglich, daß die Regierung die Einleitung des Prozesses gegen die Abgeordneten und Senatoren überhaupt nicht vornimmt. Wenn man sich der energischen Worte des Herrn Slawek erinnert, so kann man nicht umhin, festzustellen, daß die Regierung sich einigermaßen zurückzuziehen scheint.

Wie man sich ferner erinnert, hat Außenminister Zaleski, als die Mehrheit des Sejm trotz seines heutigen Widerspruchs an seinem Budget Abstriche vornahm, eine Maßregel gegen die Abgeordneten und Senatoren angekündigt die darin bestehen sollte, daß in Zukunft den Parlamentariern die sogenannten „Feuilles de route“ bei Auslandsreisen nicht mehr erteilt würden. Nun findet dieser Tage in London der Interparlamentarische Kongreß statt. Da diesmal der Kongreß wegen der zunehmenden europäischen Konflikte ganz besondere Bedeutung hat, zumal er seine Aufgabe darin sieht, versöhnend zwischen den Völkern zu wirken, ist die Beteiligung der italienischen und französischen Parlamentarier an dem Kongreß sehr stark, selbstverständlich auch die der Engländer, und von deutscher Seite gegen nicht weniger als 120 Parlamentarier zur Tagung nach London. Wenn nun das Ministerium die Ankündigung des Ministers wahr macht und den Abgeordneten und Senatoren die Erteilung von Dienstpässen verweigert wird, so würde durch ein Fernbleiben der polnischen Parlamentarier der Ruf Polens im Auslande außerordentlich geschädigt werden. Die Abgeordneten und Senatoren sind sich dieser schweren Folgen bewußt und haben daher beschlossen, dennoch nach London zu gehen und sich um die Erteilung von gewöhnlichen Pässen zu bemühen. Da hierfür nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht und die Langsamkeit der polnischen Behörden bekannt ist, so machen sie ihre Reise nach London nur von einem Umstande abhängig, daß ihnen zur rechten Zeit die gewöhnlichen Auslandspässe ausgestellt werden. Geschieht dies nicht, dann wäre das die Ursache dafür, daß die polnischen Parlamentarier von London ferngehalten würden, und das wäre eine geradezu unermeßliche Blamage für Polen, die um so bedauerlicher wäre, als sie durch das polnische Außenministerium verursacht würde.

Antworten an Briand.

D.r Inhalt der italienischen Antwort auf das Briand-Memorandum.

Rom, 8. Juli. (R.) Die italienische Regierung erläutert in dem zum Teil bereits übermittelten ersten Teil ihrer Antwort auf das Briand-Memorandum den Grundsatz der europäischen Solidarität weiter in dem Sinne, daß die angestrebte europäische Vereinigung alle großen Staaten Europas umfassen müsse, weil sonst eine Scheidung Europas in feindliche Gruppen zu befürchten sei. Ueber die Beziehungen zum Völkerbund heißt es im zweiten Teil der Antwort, daß alles vermieden werden müsse, was geeignet sei, die Solidarität des Völkerbundes zu schwächen.

Die italienische Regierung setze sich im letzten Teil ihrer Antwort gegen die französische These, daß der Plan einer europäischen Vereinigung die Lösung der Sicherheitsfrage zur Voraussetzung haben müsse. Die italienische Regierung bezweifle die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Auffassung und ist der Meinung, daß eine dem Völkerbund angegliederte Vereinigung dieselben Voraussetzungen haben müsse wie der Völkerbund selbst, nämlich eine Beschränkung der Rüstungen als stärkste Garantie gegen Angriffe und ein Reglement für die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten. Ohne Abrüstung sei keine Sicherheit möglich. Es existiere ein Sicherheitssystem bereits in der Gestalt des Völkerbundspaktes, des Kriegsächtungspaktes und des Vertrages von Locarno. Um weitere Fortschritte zu erreichen, sei es notwendig, abzurüsten.

Die französische Presse zu Italiens Antwort.

Paris, 8. Juli. (R.) Die Presse verhält sich einmütig ablehnend zu den in der italienischen Antwort auf das Briand-Memorandum über die föderative Gestaltung Europas entwickelten Plänen.

Der **„Petit Parisien“** bemerkt zu der italienischen Auffassung über das Sicherheitsproblem: Die Theorie, die entwickelt wird, ist diejenige, die Grandi bereits mehrfach auf der Londoner Konferenz und im Parlament entwickelt hat. Sie macht die Sicherheit von der Abrüstung abhängig. Das bedeutet den Umsturz der bei Annahme des Genfer Protokolls aufgestellten Grundsätze, denen die große Mehrheit der im Völkerbund vertretenen Regierungen treu bleibt. Das stellt auch die deutsche Theorie dar, die sofort dargelegt wurde.

Das **„Echo de Paris“** schreibt: Briand schmeichelt sich, die französische Sicherheit auf der Ideologie aufzubauen. Mussolini und Grandi lassen es sich angelegen sein, ihre deutlich auf den Umsturz der Verträge gerichtete Politik auf einer noch weitergehenden Ideologie aufzubauen. Man kann versichert sein, daß die Idee Mussolinis über die Revision der Verträge und die Abrüstung Erfolg haben wird.

Das **„Petit Journal“ schreibt:** Nun wird Grandi in Genf die These von der Sicherheit und Abrüstung verteidigen. Deutschland, sein einstiger Alliierter, und Sowjetrußland werden aufgefordert werden, sich Italien anzuschließen.

Die **„Ere Nouvelle“** schreibt: Mussolini will versuchen, ein Syndikat der Unzufriedenen gegen die europäische Föderation auszuspielen.

Die deutsche Antwort auf das Memorandum Briands.

Berlin, 8. Juli. (R.) Wie die **„Vossische Ztg.“** mitteilt, wird die deutsche Regierung ihre Antwort auf das Memorandum Briands über den wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas in den nächsten Tagen im Auswärtigen Amt überreichen lassen. Die Schlußredaktion des Beschlusses, der im Auswärtigen Amte vorbereitet wurde, ist gestern abend in einer Sitzung des Reichskabinetts vorgenommen worden. Heute will Reichsaußenminister Dr. Curtius im auswärtigen Ausschuß des Reichstags die Grundzüge der deutschen Note mitteilen und sich aus der Debatte darüber orientieren, wie weit er bei den Parteien Zustimmung findet. Dazu bemerkt das Blatt: „Es geht selbstverständlich und ergibt sich schon aus den Vorbesprechungen zwischen Paris und Berlin vor der Veröffentlichung des Memorandums, sowie aus der letzten Rede, die Stresemann in Genf gehalten hat, daß die deutsche Regierung dem Gedanken eines wirtschaftlichen Paneuropas zuneigt. Aber man sieht in der Wilhelmstraße eine engere Verbundenheit der wirtschaftlichen und der politischen Zukunftsfragen Europas als Briand. Schon daraus ergibt sich die Schwierigkeit einer völligen Uebereinstimmung mit den Thesen. Briand sieht auch nur das Europa, das im Völkerbund vertreten ist. Aber wenn man von einem wirtschaftlichen Paneuropa spricht, dann kann man Rußland mit einer Bevölkerung von nahezu 140 Millionen Menschen nicht völlig ausschalten. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird die deutsche Antwort auch einen Hinweis auf die Vereinigten Staaten enthalten, die dem Völkerbund nicht angehören, aber nicht außer Betracht bleiben können, wenn von einer wirtschaftlichen Neugestaltung Europas die Rede ist.“

Schwerer Dampferzusammenstoß in der Adria.

Acht Fahrgäste getötet, 27 teils schwer verletzt.

Wien, 7. Juli.

In der Nacht zum Sonntag ist in den adriatischen Gewässern Dalmatiens der Luxusdampfer „Karageorge“, der größte Dampfer der jugoslawischen Schiffahrtsgesellschaft Jadranska Plovidba, von dem italienischen Dampfer „Francesco Moresini“, der sich auf der Fahrt von Zara nach Venedig befand, gerammt worden. Acht Fahrgäste des „Karageorge“, vorwiegend tschechische und polnische Sokoln, die nach dem Sokolfest in Belgrad eine Fahrt nach Dalmatien machten, wurden sofort getötet, sieben andere schwer, zwanzig leicht verletzt. Der italienische Dampfer war mit seinem Bug in die Backbordseite des jugoslawischen Schiffes gefahren und hatte ein Riesenloch in das Schiff gerissen, das von der Höhe der ersten Klasse bis unter die Wasserlinie reichte.

Spitzbergen-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Basel, 7. Juli. Der Spitzbergen-Flug, den der Zeppelin am Dienstag antritt, gelangt als offizielle Klubfahrt des Schweizerischen Automobilklubs zur Durchführung. Der Automobilklub hat zu diesem Zweck das ganze Luftschiff gechartert. Die Leitung hat Dr. Eckener selbst übernommen. Auch der bekannte schweizerische Afrika-Flieger Walter Mittelholtzer wird an diesem Flug teilnehmen.

Hauskur.

Warschau, 8. Juli. Der Staatspräsident bleibt den ganzen Monat Juli in Spala, um sich einer Hauskur zu unterziehen. Er hat auf die von den Aerzten empfohlene Auslandsreise verzichtet.

Abreise.

Gdingen 8. Juli. Gestern abend hat die zu Besuch weilende dänische Kriegsflotte den Hafen von Gdingen verlassen mit Abschiedsgrüßen der vor Anker liegenden polnischen und englischen Schiffe.

Ruhige Kundgebung.

Warschau, 8. Juli. Gestern versammelten sich vor dem Theaterplatz am Rathause eine Anzahl von Arbeitslosen, die eine Delegation wählten, welche beim Magistratspräsidium Arbeit und Hilfe für die Arbeitslosen verlangte. Die Demonstranten folgten der Befehlen der Polizei und gingen ruhig auseinander.



Conan Doyle gestorben.

Der berühmte englische Kriminalschriftsteller Conan Doyle, Schöpfer der Sherlock-Holmes-Figur, ist im Alter von 71 Jahren in London gestorben.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 8. Juli.

Minister Kühn bereits abgereist.

Am zweiten Tage seines Posener Aufenthalts stattete Verkehrsminister Kühn eine Reihe offizieller Besuche ab, u. a. Seiner Eminenz dem Kardinal-Primas Dr. Hlond, dem Wojewoden Grafen Raczyński und dem Stadtpräsidenten Ratajski. Außerdem hat der Minister die Fabrikwerke von H. Cegielski besichtigt. Mit dem Nachtzuge ist er dann wieder nach Warschau abgereist.

Absterbende Straßenbäume.

Früher war es in den Tagen der Dürre üblich, das Erdreich um die Straßenbäume zu lockern und zu begießen. In diesem Jahr hat man von dieser Maßnahme Abstand genommen und überläßt die Schattenspender ihrem Schicksal. Die Folge ist, daß diese vergessenen Bäume langsam absterben, was sich u. a. durch Loslösen der Rinde erkennbar macht. Besonders scheinen die Kastanien unter der Trockenheit zu leiden. Zur Verschönerung des Stadtbildes trägt dieser Zustand kaum bei.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Kommunistenprozeß wieder vertagt

—b. Gestern vormittag begann vor der IV. Strafkammer unter der bereits bekannten Besetzung des Richtertisches die Weiterverhandlung gegen die 26 Kommunisten. Nach einem kurzen Wortgefecht zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung einigte man sich dahin, von den vorgeladenen Zeugen aus Warschau und Krakau abzusehen; dafür aber stellte die Verteidigung den Antrag, einen anderen Schriftsachverständigen zu laden, der noch einmal die Untersuchung der vorhandenen Schriftstücke vornehmen soll. Das Gericht zieht sich zu einer kurzen Beratung zurück und gibt dem Antrage der Verteidigung statt. Die Verhandlung wird daraufhin auf Mittwoch vertagt.

„Weil er mit seinem Gehalt nicht auskommen konnte“.

—b. Der frühere Beamte des hiesigen Postamtes III, Wojciech H. stand am vergangenen Sonnabend vor Gericht, um sich wegen begangener Unterschlagungen von Briefen und Amtsgeldern zu verantworten. Im November vergangenen Jahres soll er sich eine große Anzahl von Briefen angeeignet haben, in welchen er Geld vermutete. Bei einer plötzlichen Revision, die infolge verschiedener eingelauferer Klagen durchgeführt wurde, fand man eine Anzahl Briefe in den Taschen des Beklagten. Er wurde sofort seines Amtes enthoben. Als er seine Kasse abgeben mußte, fehlten ebenfalls 25 Złoty.

H. erzählt vor Gericht seine Leidensgeschichte. Er war lange Zeit ohne Stellung. Als er dann endlich seine Anstellung bei der Post bekam, war er so tief in Schulden geraten, daß sein Gehalt nicht ausreichte, da er nur 3.50 Złoty Tageslohn erhielt. Das Gericht erkannte auch seine schwere Notlage als Milderungsgrund an und verurteilte den weinenden Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Allerdings braucht H. die Strafe nicht zu verbüßen, da ihm eine fünfjährige Bewährungsfrist bewilligt wurde. In der Urteilsbegründung ist ausdrücklich hervorgehoben, daß der Angeklagte aus Not gehandelt habe, weil er mit seinem Gehalt nicht auskommen konnte.

b. **Die täglichen Verkehrsunfälle.** In der ulica Dąbrowskiego stieß gestern ein Militärkraftwagen Nr. 5809 mit einem Milchwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Kutscher des Milchwagens vom Bock geschleudert wurde. Er trug leichte Verletzungen davon. Das Auto wurde ebenfalls leicht beschädigt, konnte aber seine Fahrt nach kurzer Zeit fortsetzen. Der Wagen gehört dem 3. Fliegerregiment in Ławica, der Milchwagen der Herrschaft Baranowo.

b. **Unterschlagen** hat ein gewisser Bronisław Bąk, der für die Firma Tomaszek mit einem Eiswagen in der Stadt herumfuhr, eine Summe von über 300 Złoty. Er verkaufte eine größere Menge Eis, ohne dem Chef das dafür erhaltene Geld abzuliefern. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

b. **Ein ungetreues Dienstmädchen.** In der Staszyca diente bei der Familie Klorkowska eine gewisse Marja Lubińska, die sich allmählich das volle Vertrauen ihrer Herrschaft erwarb. Während einer Reise der Herrschaft aber machte sich das Mädchen die Zeit zunutze und raubte alle in der Wohnung vorhandenen Wertgegenstände, sowie einen Teil Wäsche und Garderobe und verschwand in unbekannter Richtung. Die Polizei ist ihr jedoch bereits auf der Spur und hofft sie in allernächster Zeit zu verhaften.

b. **Nette Söhne.** Stanisław Ławniczak hat der Polizei gestern gemeldet, daß seine beiden Söhne Stanisław und Tadeusz ihn bestohlen hätten. Die Burschen hatten einen Schrank erbrochen, demselben 300 Złoty entnommen und waren entflohen. Die Polizei ist ihnen bereits auf den Fersen.

× **Flurschau auf Pętkowo.** Am Sonntag, dem 6. d. Mts., veranstaltete der Verband der Güterbeamten, Zweigverein Posen, einen Ausflug nach dem Versuchsgute Pętkowo. Es beteiligten sich hieran etwa 20 Mitglieder, sowie einige Damen, darunter auch einige Herren des Zweigvereins Jarotschin. Unter der liebenswürdigen Führung des Direktors von Pętkowo, Herrn Dzierzkowski, konnten alle Beteiligten nur das Beste mit nach Haus nehmen. Es war nur bedauerlich, daß der Verein sich an der schönen Veranstaltung nicht vollzählig beteiligt hatte. Fast volle vier Stunden nahm die eingehende Besichtigung in Anspruch, welche in jeder Beziehung für alle äußerst lehrreich war. Es kann nur wärmstens empfohlen werden, die mustergültige Anlage häufiger zu besichtigen, da jeder Landwirt hierdurch sein Wissen bereichern kann. Man sieht in Pętkowo immer wieder etwas Neues.

× **Aerztliche Fortbildungskurse in Danzig.** Die seit 1927 in Danzig alljährlich veranstalteten ärztlichen Fortbildungskurse erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit; sie sind für die deutschsprechenden polnischen Aerzte — schon wegen der immer noch nicht behobenen Paßschwierigkeiten — ein dringendes Bedürfnis. In diesem Jahre findet der Fortbildungskursus für Aerzte vom 4. bis 16. August statt; er umfaßt die Gebiete der Kinderheilkunde, Geburtshilfe, Röntgen- und Radiumbehandlung, der gerichtlichen Psychiatrie, der Chirurgie, inneren und Haut- sowie venerischen Krankheiten, der Pathologie, Bakteriologie und Hygiene. Weiteres ist aus dem Inserat ersichtlich.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 9. Juli: 3.50 Uhr und 20.19 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,57 Meter.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. bis 12. Juli. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul Małeckiego 16. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Es wird!

Heute früh herrschten bei bewölktem Himmel und leichten westlichen Winden nur noch 17,5 Grad Wärme. Eine Abkühlung, die wohl von allen schon seit langem sehnlichst herbeigewünscht wurde. Hoffentlich folgt bald der den Saaten so notwendige Regen.

Verband für Handel und Gewerbe.

12. Beiratssitzung in Kolmar

verbunden mit dem 10jährigen Stiftungsfest (Ortsgruppe Kolmar.)

Ein Stimmungsbild.

O/S. Kolmar und Umgebung — wohl einer der landschaftlich reizvollsten und gesegnetsten Flecken unserer Provinz Posen. Ein friedliches, beschauliches Städtchen, mit sauberen Straßen und sanften Giebelhäuschen, über denen ewige Feiertagssonne und stille Behaglichkeit zu strahlen scheint. Mitten zwischen Seen, Bergen und Wäldern gelegen. Es gibt kaum Entfernungen, um zu einem der vielen schönen Ausflugsziele zu gelangen.

Kolmar ist eine einzige Sommerfrische,

in der man nur ein wenig spazieren zu gehen braucht — immer wieder kann man dann innerhalb weniger Minuten neue landschaftliche Schönheiten entdecken. So z. B. „ein bißchen um die Ecke herum“ über jenen gemütvollen Marktplatz mit seinem prähistorischen Katzenkopfpflaster, vorbei an jener kurzen Straße, die im Volksmund den seltenen Namen „Zwiebel-Ende“ trägt, — und schon ist man an dem herrlichen, hügelumstandenen Stadtsee, der mit seinem blitzblanken Wasser und seinem „Kleinzoppot“ postwendend zum Baden einlädt. Drei solcher Seen, einer immer schöner wie der andere, umkränzen Kolmar in unmittelbarer Nähe. Und jede Posener Wasserratte wird es aufrichtig bedauern, daß man angesichts solchen Ueberflusses nicht einen von ihnen einfach in die Tasche packen und in das „trockene“ Posen überführen kann. Daß Kolmar aber auch

eine betriebsame, geschäftlich überaus rege Stadt

ist, die sich eines starken Handwerker- und Kaufmannstandes erfreut, bewies hinreichend die am vergangenen Sonntag dort stattgefundene 12. Beiratssitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe, die anläßlich des 10jährigen Stiftungsfestes der über 90 Mitglieder zählenden Ortsgruppe Kolmar erstmalig außerhalb Posens abgehalten wurde. Kolmar als Tagungsort — eine glücklichere Wahl konnte kaum getroffen werden!

Schon am Sonnabend nachmittag hatte sich eine Anzahl von Gästen aus den verschiedensten Ortsgruppen der Provinz eingefunden, am Bahnhof von einer Deputation empfangen, die den festlich gestimmten Trupp zu einem kleinen Begrüßungsschoppen und zur Quartierverteilung in das Vereinslokal „Sperber“ leitete. Eine gemütliche Plauderstunde, bei der man erste Fühlung miteinander nehmen konnte, dann Abmarsch in die verschiedenen gastlich zur Verfügung gestellten Quartiere und dann — das prachtvolle Hochsommerwetter lockte und rief — gruppenweise Ausflüge in die nähere Umgebung. Motorboot- oder Kahnfahrten auf dem Stadtsee, ein erfrischendes Bad drüben am „Kleinzoppoter Badestrand“ — viel zu schnell vergingen die paar Stunden erquickenden Müßigganges. Nach einem bei seinen freundlichen Quartiergebern eingenommenen Abendbrot, versammelte sich alles wiederum im Sperberschen Vereinslokal zum eigentlichen

Begrüßungsabend.

Aus Posen waren inzwischen der Verbandsvorstand sowie die Geschäftsführung im Auto erschienen, so daß die Zahl der Gäste zusammen mit den Mitgliedern des gastgebenden Vereins eine stattliche Korona bildeten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Kolmar, Herr Rothenhagen, begrüßte die Anwesenden und sprach den Teilnehmern von außerhalb und insbesondere der Verbandsleitung seinen Dank für ihr Erscheinen aus.

Noch lange saß man bei frohem Sang und etlichen Gemäßen edlen Bieres in bester Stimmung beisammen — wobei des unverwüstlich launigen Liedermeisters, Herrn Bruksch, Rawitsch, besonders gedacht sei — und konnte sich gegen Mitternacht nur schwer zum Aufbruch entschließen.

Am nächsten Sonntagmorgen zeigte Petrus ein gewinnendes, wohlgeneigtes Gesicht. Die Hundstagshitze der letzten Tage war einem kühlenden Winde gewichen, der belebende Abkühlung brachte. Aus allen Richtungen kamen neue Teilnehmerscharen angefahren. Per Bahn, per Rad, im Auto, in Autobussen und Lastwagen — vor dem Schützenhaus in Kolmar, in dessen geräumigem Saal die Beiratssitzung stattfinden sollte, stauten sich bald alle nur erdenklichen Wagen und Gefährte. Sehr stark vertreten waren die Ortsgruppen Posen, Kischkowo, Filehne, Ritschenwalde und Budzin. Besonders erfreulich war die zahlreiche Beteiligung der Damen, die zum Teil selbst die längsten Anmarschwege nicht gescheut hatten.

Vor etwa 150 Teilnehmern — darunter Abgeordnete aus 19 Ortsgruppen — eröffnete der Verbandsvorsitzende

Herr Verlagsdirektor Dr. Scholz

die 12. Beiratssitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe und sprach der Ortsgruppe Kolmar seinen Dank für die freundliche Einladung aus. Es sei begrüßenswert, daß ein Tag, der, wie heute, ernster sachlicher Arbeit gewidmet ist, auch breiten Raum übrig läßt für die Feier eines freudigen Jubiläums, bei dem Verbandsmitglieder aus allen Teilen des Landes Gelegenheit haben, miteinander persönlich in nahe Fühlungnahme zu treten. Angesichts des 10jährigen Stiftungsfestes der Ortsgruppe Kolmar, das am frühen Nachmittag mit einer Festsitzung beginnen soll, wolle man die Dauer der jetzigen Beiratssitzung möglichst beschränken. Daraufhin erstattete der Geschäftsführer Herr Direktor Wagner den Geschäftsbericht, der ausführlich Zeugnis von der innerhalb des letzten Vierteljahres geleisteten Verbandsarbeit ablegte.

Es folgte ein zahlenmäßiger Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen und die Arbeit in den einzelnen Abteilungen der Geschäftsstelle sowie ein eingehendes Referat über den Ausbau der Verbandszeitschrift. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, in der eine Reihe neuer Vorschläge gemacht und mancherlei Anfragen beantwortet wurden. Mit allgemeinem Interesse wurden hierbei die überzeugenden Ausführungen des Verbandsvorsitzenden zur gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise und ihrer inneren Zusammenhänge aufgenommen. Das restliche Programm der Tagesordnung — Wahl neuer Beiräte, Anträge der Bezirksverbände und Ortsgruppen — war schnell erledigt, und so konnte die Bezirkstagung, über deren Verlauf in der Verbandszeitschrift umfassend berichtet werden wird, gegen ½2 Uhr nachmittags geschlossen werden.

Nach einem allgemeinen Mittagessen im festlich geschmückten Saale gab es im Schützenhausgarten eine vorzügliches Gartenkonzert einer Posener Militärkapelle, das als Einleitung zu dem Jubiläumsfest gedacht war. Ein buntes, sommerfrohes Leben und Treiben, jung und alt, holde Weiblichkeit neben himmelnder Männlichkeit, launige Gespräche an soliden Kaffeetafeln, ein wenig Flirt auf lauschigen Spaziergängen, Preisschießen für Schützenkönige, Verlosung für Glücksritter — ein echtes, rechtes deutsches Volksfest. —

Gegen ½6 Uhr nachmittags hielt der Vorsitzende der Kolmarer Ortsgruppe, Herr Möbelfabrikant Rothenhagen,

die Festansprache,

in der er nach Begrüßung der Gäste ein Bild über die Entstehung und Entwicklung des Jubelvereins und die innerhalb der vergangenen Jahre geleistete Arbeit gab. Im Anschluß daran überreichte er dem Verbandsvorstand ein geschmackvolles, von Damen des Kolmarer Vereins gesticktes Tischbanner. Der Verbandsvorsitzende, Herr Dr Scholz, sprach seinen Dank aus und übermittelte in herzlichen und launigen Worten die Glückwünsche des Vorstandes. Nach Verlesung mehrerer Glückwunschschreiben und einigen unter vielem Hallo glücklich zustande gebrachten photographischen Aufnahmen strömte alles bei Einbruch der Dunkelheit wieder im großen Saal zusammen, wo nunmehr

der Festball

begann. Ein von der Kolmarer Liebhaberbühne aufgeführtes Lustspiel „Unter vier Augen“ von Fulda, das mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, leitete zum eigentlichen Tanz über. Man amüsierte sich prächtig, schwang mit Ausdauer das vielberüchtigte Tanzbein und sah — leider! — die Stunden im Sausetempo vorüberfliegen. Nur schwer und erst nach mehrfachen Ansätzen konnten sich die auswärtigen Gäste zu später Nachtstunde dazu aufraffen, die verschiedenen „Autobüsser“ zu besteigen, um sich wieder nach ihren heimatlichen Gefilden rollen zu lassen.

Im ganzen: zwei schöne Tage, die allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben werden. Dem gastgebenden Kolmarer Verein kann für seine aufopfernde Mühewaltung nicht herzlich genug gedankt werden.

Wettervoraussage für Mittwoch, 9. Juli.

Berlin, 8. Juli. (R.) **Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter und wenig veränderte Temperaturen; westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten veränderlich und noch etwas windig; sonst im Reiche eine leichte Beruhigung des Wetters.**

Wojewodschaft Posen.

Ein seltener Fund.

+ In Groß-Galączki im Kreise Ostrowo hat man beim Brunnenbau bei dem Landwirt Abarkowski in einer Tiefe von 10 Metern ein Bernsteinstück in Größe eines Hühnereies gefunden.

k. **Lissa**, 8. Juli. Das erste Opfer im Lindensee. Am Sonntagmorgen wurde die Leiche des 17jährigen Sattlerlehrlings Michael Gorgolik aus Przybyszewo, Krs. Lissa, aus dem Lindensee geborgen. Gorgolik sollte am Sonnabend im Auftrage seines Meisters in Witkowo eine Reparatur ausführen. Anscheinend suchte er vor der großen Hitze Abkühlung in den Fluten und fand dabei den Tod. Es ist dies das erste Opfer, das der Lindensee in diesem Jahre gefordert hat. Eine Warnung an alle, die noch nicht wissen, daß der Lindensee tückische Untiefen aufweist, und von Nichtschwimmern gemieden werden muß.

k. **Lissa**, 8. Juli. Schweineseuche. Unter dem Schweinebestande des Landwirts Karl Schultz in Schwetzkau sowie im Gutsbezirk Grätz, Krs. Lissa, ist amtlicherseits die Schweineseuche festgestellt worden.

□ **Rawitsch**, 8. Juli. Unsere Ferienfahrer. Sonntag mittag um 2 Uhr fuhren dreißig Ferienkinder von hier nach Deutschland ab. Eltern und Geschwister der Ferienreisenden hatten sich am Hauptbahnhof eingefunden, um nochmals Abschied zu nehmen, gute Ratschläge für die Fahrt zu geben und zu — winken. Voller Zuversicht und frohen Herzens traten alle die Reise an. Der Weg führte nicht über Posen — wie ursprünglich vorgesehen war —, sondern über Lissa nach Bentschen, woselbst der Haupttransportzug zur Weiterfahrt die Ferienfahrer aufnimmt. Für die meisten Kinder wird es eine weite und lange Reise geben. Doch ist durch das Wohlfahrtsamt Posen und die anderen Organisationen Vorsorge getroffen worden, daß den Kleinen die Fahrt so leicht wie möglich gemacht wird. Ueber ganz Deutschland wird sich die Schar der Ferienfahrer verteilen. Einige kommen an die Ostsee, manche ins Erzgebirge, andere sogar bis Bayern und an den Rhein. So weit wir schon jetzt überblicken können, scheint die Unterbringung in diesem Jahre eine besonders gewählte zu sein. Hoffentlich erfüllen sich all die vielen Erwartungen dieser „Weltreisenden“. Unsere Segenswünsche begleiten sie.

Bisher 24 Einbrüche.

Festnahme einer gefährlichen Diebesbande.

z. **Inowrocław**, 8. Juli. In der Nacht zum Donnerstag gelang es dem Polizeiposten des unweit von hier gelegenen Dorfes Chełmce im Verein mit der Polizei von Radziejów und Kruschwitz eine schon seit längerer Zeit gesuchte Diebesbande festzunehmen. Es sind dies ein Albin Moszczyński, Władysław Woźniak, Antoni Bredecki und Jan Lizik. Als die Bande merkte, daß sie verhaftet werden sollte, warf sie ihre Beute ins Korn und ergriff die Flucht, die ihr aber nicht gelingen sollte, da sich die Bevölkerung an der Verfolgung beteiligte. Der mit festgenommene Lizik befand sich vor kurzer Zeit wegen eines Schweinediebstahls in Untersuchungshaft, wurde aber bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Diese Gelegenheit benutzte er, um sich der obigen Bande anzuschließen und sogleich wieder einige Diebstähle mitzumachen. Sofort nach Festnahme der Bande wurden in den Wohnungen der Diebe wie auch der Hehler Haussuchungen vorgenommen, wobei eine ganze Menge Wäsche, Betten, Herren- und Damengarderobe, Pelze, Mäntel, silberne Eßbestecke usw. gefunden wurden. Diese Sachen sowie auch noch zwei Hehlerinnen, eine Wasilewska und eine Tomczak — deren Mann vor einigen Monaten bei einem Diebstahl erschossen worden ist — wurden zur Polizei gebracht. Auch eine ganze Menge Dietriche, Nachschlüssel, Feilen, Bohrer, Brechstangen konnten mitgenommen werden. Der Diebesbande wurden bisher 24 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen. Ein Teil der Sachen konnte den Geschädigten bereits zurückgegeben werden. Die übrigen Geschädigten wollen sich beim Polizeiposten in Radziejów melden.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 9. Juli.

Posen. 13: Zeitsignal. Danach bis 14: Konzert und Börsenmaterial sowie Märkte. 17.20: Kinderstunde. 18: Konzert aus Warschau. 19.15: Neuigkeiten. 20.15: Abendmusik.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Von Hindenburg O.-S.: Unterhaltungsmusik. 17.30: Elternstunde. 19.30: Volkstümliches Konzert. 21.15: Kammermusik.

Königswusterhausen. 12: Schallplatten. 15.45: Frauenstunde. 16: Nachmittagskonzert von Hamburg. 19.30: Beamtenfunk. 20: Von Hamburg: Aus der „Weserlust“, Bremen: Militär-Groß-Konzert. Anschl. Uebertragungen von Berlin. Eine Mikrophonprobe der Opern-Abteilung. Danach Tanzmusik.

Eine Forderung nach erhöhtem Kreditschutz.

⊙ In diesen Tagen legte eine Abordnung der Lodzer Industrie und der Lodzer Banken dem Justizminister Car eine Denkschrift vor, in der gegen die allzu liberale Handhabung der Gesetze über Geschäftsaufsicht und Zahlungsmoratorium Einspruch erhoben wird, da sie den Kredit im Lande und das Vertrauen des Auslandes zur polnischen Geschäftswelt erschüttere. Bei den Verhandlungen mit dem Minister führte die Abordnung eine ganze Reihe von Belegen für ihre Behauptungen an. Des weiteren wird in der Denkschrift auf die Notwendigkeit der Unifizierung des materiellen und prozessualen Zivilrechts und vor allem des Handelsrechts in Polen hingewiesen. In seiner Antwort an die Abordnung erkannte der Minister die Berechtigung der vorgebrachten Wünsche im wesentlichen an und wies seinerseits darauf hin, dass die Handels- und Industriekammern, denen grossen Einfluss in den Fragen der Bewilligung der Geschäftsaufsicht und des Zahlungsmoratoriums zustehe, keine einheitliche Politik durchführen. Diese Frage soll daher Gegenstand der Beratungen der nächsten Konferenz der Industrie- und Handelskammern in Posen bilden.

Das deutsch-polnische Roggenabkommen wird verlängert.

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen haben, wie das „Berliner Tageblatt" von zuverlässiger Seite erfährt, zu einem Abschluss geführt. Das Abkommen muss erst von den Regierungen unterzeichnet werden, um Wirksamkeit zu erlangen. Es ist im wesentlichen auf der Grundlage der bisherigen Abmachungen aufgebaut. Es ist vorgesehen, dass nunmehr alle zwei Monate eine Abrechnung über die unverändert von 40 zu 60 vorgesehenen Quoten erfolgt, im Gegensatz zu der bisherigen Uebung, wo die Abrechnung innerhalb der Gesamtdauer des Abkommens erfolgen konnte. Nach der neuen Methode fallen also die innerhalb von zwei Monaten nicht ausgewerteten Quotenanteile fort. Der Sitz der Kommission bleibt in Berlin. Die Abgabekommission von bisher 2 Mark wird auf 1 Mark je Tonne ermässigt. Der Kommission wird sowohl von polnischer wie auch von deutscher Seite eine Vertretung der Genossenschaften zugeordnet, so dass die Kommission sich um zwei Köpfe verstärkt.

Die Verteilung der Baukredite

— am besten fährt Gdingen.

V Die staatliche Wirtschaftsbank hat die Verteilung der Baukredite vorgenommen. Ein Teil dieser Kredite wird von der letzten Bauprämienanleihe gedeckt, ein anderer Teil wurde von Versicherungsinstituten zur Verfügung gestellt. Unter anderem bekamen (wir nennen nur die früheren deutschen Städte) Bromberg 1 040 500 zł, Helmenau 114 000 zł, Heunice 80 200 zł, Helmze 97 000 zł, Gdingen Stadt 2 500 000 zł, Gdingen Hafen 750 000 zł, Gnesen 199 900 zł, Graudenz 368 200 zł, Hohensalza 210 500 zł, Ostrowo 115 300 zł, Posen 1 855 700 zł und Dirschau 129 200 zł. Somit bekam die grösste Zuwendung Gdingen.

Das neue Bankgesetz.

Das geringe Aktienkapital bei der Gründung von Banken in Polen.

V Das neue polnische Bankgesetz sieht vor, dass sämtliche bestehenden Banken, ebenso wie alle zukünftigen Neugründungen ein gesetzlich bestimmtes Minimalkapital haben müssen. Dieses Mindestkapital beträgt für Warschau 2 500 000 zł, für die Städte Lodz, Lemberg, Kattowitz, Posen und Krakau 1 500 000 zł und für sämtliche anderen Städte 1 Million zł. Der Ankauf von Wertpapieren auf eigene Rechnung ist nur bis zur Hälfte des Aktienkapitals zulässig. Auch ist es den Banken nicht gestattet, eigene Aktien aufzukaufen oder dieselben als Sicherung für gewährte Anleihen anzunehmen.

Neugründung von Aktiengesellschaften

in Polen in den ersten 4 Monaten.

V In den ersten 4 Monaten 1930 wurden in Polen insgesamt 25 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtaktienkapital von 21 960 000 zł gegründet. Davon entfallen auf Januar 16, auf Februar 4, auf März 4 und auf April eine Aktiengesellschaft. In demselben Zeitraum wurden 9 Aktiengesellschaften aufgelöst. Eine Kapitalerhöhung haben vorgenommen im Januar 23 Gesellschaften um 17 468 000 zł, im Februar 19 Gesellschaften um 45 061 000 zł, im März 18 Gesellschaften um 12 462 000 zł und im April 13 Gesellschaften um 18 836 000 zł.

Schon wieder ein neuer Elektrifizierungsplan.

⊙ Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat das Polnische Energetische Komitee um die Ausarbeitung eines eingehenden Planes der Elektrifizierung des gesamten polnischen Staatsgebietes ersucht. Der Plan, der nach Prüfung durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten von der Regierung bestätigt werden soll, ist als Grundlage für die Erteilung von Elektrifizierungskonzessionen an Kommunalorgane und Privatfirmen gedacht. Er soll somit offensichtlich an die Stelle des vor mehreren Jahren von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgearbeiteten Planes des Ausbaues der polnischen Energiewirtschaft treten, der u. a. bei der Gestaltung des Elektrifizierungsprojekts von Harriman grosse Bedeutung gespielt hat. Das Energetische Komitee hat unter Leitung von Prof. Sokolnicki vom Lemberger Polytechnikum mit der Ausarbeitung des Planes bereits begonnen.

Stagnierendes Holzgeschäft.

⊙ In der polnischen Holzindustrie und im Holzhandel herrscht nach wie vor völlige Stagnation. In der letzten Zeit konnten keine grösseren Auktionen oder Abschlüsse registriert werden. Die Verwaltung der Staatsforsten hat die Holzpreise weiter herabgesetzt, und zwar auf einen Stand, der um 30 bis 40 Prozent unter dem Preisstand von Anfang dieses Jahres liegt, doch konnte dadurch eine Belebung des Geschäfts nicht erzielt werden. Es wird gehofft, dass die Entwicklung der Bautätigkeit doch noch eine Besserung der Marktlage für Holz mit sich bringen wird.

V **Stand der Spareinlagen bei den Sparkassen.** Am 1. Juni d. Js. erreichten die Einlagen bei der polnischen Postsparkasse den Betrag von 173 775 000 zł und bei den kommunalen Sparkassen 53 310 000 zł, zusammen 227 085 000 zł. Im Vergleich mit dem Stand vom 1. Mai haben die Einlagen der Postsparkasse um 508 000 zł abgenommen, während in den Kommunalsparkassen die Einlagen um 550 000 zł zugenommen haben. Die Gesamtsteigerung beläuft sich somit auf nur 42 000 zł. In den städtischen Sparkassen erreichte der Spareinlagenbestand am 1. Juni 35 457 000 zł, und in den Kreissparkassen 17 904 000 zł. Unter den Kommunalsparkassen steht (was die Höhe der Spareinlagen anbetrifft) an erster Stelle Warschau, alsdann folgen Lemberg und Posen.

V **Staatsaufträge für die Lodzer Textilindustrie.** Blättermeldungen zufolge, will die Regierung der unter der Krisis besonders scharf leidenden Lodzer Industrie grössere Aufträge erteilen, von welchen man eine gewisse Entspannung der dortigen Depression erwartet.

V **100 Millionen Złoty für den Getreidelombard.** Der Aufsichtsrat der Bank Polski soll zu den Forderungen der landwirtschaftlichen Kreise Stellung genommen und beschlossen haben, im kommenden Wirtschaftsjahre (ab August 1930) einen Betrag von 100 Millionen zł für Getreidelombardierung bereit zu stellen.

Posener Viehmarkt.

Posen, 8. Juli 1930.

Auftrieb: Rinder 585 (darunter: Ochsen 79, Bullen 145, Kühe 361), Schweine 1280 Kälber 498 Schafe 174. Ziegen — Ferkel — Zusammen 2537

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt .... 110—118
- b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren .... 100—106
- c) ältere .... —
- d) mäßig genährte .... —

Bullen:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 106—114
- b) Mastbullen .... 96—104
- c) gut genährte ältere .... 86—94
- d) mäßig genährte .... —

Kühe:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 110—116
- b) Mastkühe .... 96—104
- c) gut genährte .... 70—80
- d) mäßig genährte .... 50—60

Färsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 110—118
- b) Mastfärsen .... 100—106
- c) gut genährte .... 90—96
- d) mäßig genährte .... 80—84

Jungvieh:
- a) gut genährtes .... 80—84
- b) mäßig genährtes .... 74—78

Kälber:
- a) beste ausgemästete Kälber ... 146—150
- b) Mastkälber .... 132—140
- c) gut genährte .... 124—130
- d) mäßig genährte .... 110—120

Schafe:
- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 130—136
- b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe .... 100—120
- c) gut genährte .... —
- d) mäßig genährte .... —

Mastschweine:
- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht .... 186—192
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht .... 178—184
- c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht .... 170—176
- d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg .... 160—168
- e) Sauen und späte Kastrate ... 140—150
- f) Bacon-Schweine .... 170—176

Marktverlauf: ruhig.

Wegen geringen Auftriebs für Kälber und Schweine belebt.

Vieh und Fleisch. Bromberg, 7. Juli. Marktpreise pro Kilo: Rindfleisch 2.60—3.20, Schweinefleisch 2.60—3, Hammelfleisch 2.40—2.60, Kalbfleisch 2—2.40, Schmalz 4, Schmer 3, Speck 3. Tendenz im allgemeinen schwach.

Krakau, 7. Juli. Preise pro Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt: Bullen 0.90—1.37, Ochsen 0.94—1.40, Kühe 0.88—1.30, Färsen 0.90—1.38, Schweine, Lebendgewicht 1.85—2.30, Schlachtgewicht 2—3.35, Nierenfett 1.20, 1. Sorte 0.90, 2. Sorte 0.70. Mittlerer Auftrieb bei schwacher Nachfrage.

Getreide. Warschau, 7. Juli. Transaktionen an der Getreidebörse für 100 kg fr. Station Warschau. Marktpreise: Roggen 18—18.25, Weizen 51—52, Einheitshafer 23—24.50, Grützgerste 22.50—23.50, Braugerste 24—26, Weizen-Luxusmehl 85—90, — 4/0 75—80, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37, Weizenkleie mittel 16—17, Roggenkleie 10—11. Geringe Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 7. Juli. An der Getreidebörse sind Gerste, Hafer, Mais, Erbsen und Buchweizen im Preise gestiegen. Kleie, besonders Weizenkleie, ist stark gestiegen, während Weizen bei schwachem Interesse fällt. Tendenz nicht einheitlich. Marktpreise loco Podwołoczyska, in Klammern loco Lemberg: Gutsweizen 42.25—43.25 (44.75—45.75), Sammelweizen 39 bis 40 (41.50—42.50), Einheitsroggen 16.75—17.25 (19.25 bis 19.75), Sammelroggen 15.50—16 (18—18.50), Mahlgerste 17—17.50 (19.25—19.75), Futtergerste 16—16.50, Hafer 17.50—18.50 (20—20.25), Mais 22.25—23.25, Halb-Viktoriaerbsen 24.75—26.75, Felderbsen 22.25—23.25, Buchweizen 26.50—27.50, Roggenkleie 9—9.50 (10 bis 10.50), Weizenkleie 13—13.50 (14—14.50), Leinkuchen 29—30, Weizenmehl (74—75).

Bromberg, 7. Juli. Die Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 kg: Rotklee 100 bis 140, Weissklee 140—200, grüner Schwedenklee 160 bis 200, gelber, entschält 80—100, in Schalen 45—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 80—90, Timothy 30 bis 40, Raygras 160—180, Sommerwicke 22—24, Winterwicke 60—70, Peluschken 21—22, Felderbsen 22 bis 26, Senf 50—60, Hanf 70—80, Leinsamen 72—76, gelbe Hirse 40—50, Buchweizen 26—30, weisser Mohn 120 bis 130, blauer Mohn 110—120, gelbe Lupine 30—32, blaue 22—24. Tendenz behauptet.

Danzig, 7. Juli. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 26, Roggen Pomm. 11—11.25, Roggen Kongressp. 10.50, Braugerste 13.75—14.25, Futtergerste 12.50—12.75, Hafer 11.50—13, Roggenkleie 8.50, Weizenkleie grobe 11; Zufuhr nach Danzig: Roggen 61, Gerste 12, Hafer 5 Waggon.

Die Marktlage ist für alle Getreidearten ruhig. Für Weizen werden 26½ bis 27 G. bezahlt. Roggen ist mit 12 G. gehandelt. Neue Wintergerste notierte 12 bis 13 G., neuer Rübsen 28—28.50 G. Futtermittel, insbesondere Kraftfuttermittel, sind fester.

Produktenbericht. Berlin, 8. Juli (R.). Die schwächere Stimmung des Vormittagsverkehrs war zu Börsenbeginn in der Hauptsache auf den Weizenmarkt beschränkt. Infolge der lauen Auslandsmeldungen und des wieder unbefriedigenden Mehlgeschäftes hielten die Käufer mit Anschaffungen zurück. Das Angebot von Altweizen ist keineswegs gross, dagegen kommt Weizen neuer Ernte, namentlich an der Küste, reichlicher heraus. Abschlüsse waren nur auf etwa 2 Mark niedrigerem Preisniveau zu tätigen. Am Lieferungsmarkt waren Juliweizen um 7 Mark gedrückt, da die heute besichtigten 270 Tonnen für kontraktlich lieferbar erklärt wurden. Auch Juliroggen gab um etwa 2 Mark nach. Die Herbstsichten lagen für Weizen schwächer, für Roggen auf Interventionen gehalten. Roggen zur prompten Verladung bleibt über Bedarf angeboten, die Stützungskäufe werden fortgesetzt. Für Neuroggen sind die Forderungen wenig nachgiebig, so dass die Umsatztätigkeit gering bleibt. Weizen- und Roggenmehle haben zu 25 Pfennig niedrigeren Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Das Haferangebot ist nicht dringend, der Konsum will jedoch nur auf ermässigtem Preisniveau Anschaffungen vornehmen. Wintergerste bleibt ausreichend offeriert, die Preise waren wenig verändert.

Berlin, 7. Juli. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen märk. 285—290, Roggen märk. 172 bis 177, Futter- und Industriegerste 160—190, Weizenmehl 100 kg 32.75—40.75, Roggenmehl 22.75—25.25, Weizenkleie 9.50—10, Roggenkleie 9—9.75, Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 18.50—19.50, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 19.50—22, Lupinen blaue 18.25 bis 19.50, Lupinen gelbe 22.50—24.50, Rapskuchen 10.60 bis 11.60, Leinkuchen 15.80—16.50, Trockenschnitzel 7.75—8.75, Soya-Schrot 13.80—14.80. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 293—292, September 285 und Geld, Oktober 259.50. Roggen: Juli 166—165¾, September 171¾ bis 173, Oktober 176½—178½. Hafer: Juli 171½ bis 172, September 174—174½, Oktober 176½—177½.

Stettin, 7. Juli. Notierungen in Rm. Per 1000 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 169, inl. Weizen 77 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 296, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk.) 167, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 180—190, Wintergerste 63—64 kg per hl 165, do. 60—61 kg per hl 160. Tendenz: stetig.

Kartoffeln. Berlin, 7. Juli. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station: Speisekartoffeln: Neue deutsche Frühkartoffeln 4.50—5 M.

Kartoffelnotierung. Berlin, 7. Juli. (R.) Neue deutsche Frühkartoffeln 4.50—5 Mark.

Eier. Berlin, 7. Juli. Bericht der amtlichen Notierungskommission. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 13, Klasse A 60 gr 11.5, Klasse B 53 gr 10, Klasse C 48 gr 9¼ Pfg.; frische Eier Klasse B 53 9.5 Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 7 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 13.5, 17er 12¾, 15½—16er 10¼ bis 10½ Pfg.; Rumänen 8½ Pfg.; Ungarn 8½—8¾ Pfg.; Russen normale 8½ Pfg.; Polen normale 7¾ bis 8 Pfg.; abweichende 7¾—8 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6½—7 Pfg. Tendenz: behauptet.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	8. 7.	7. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	54.75B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.50G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.50 +	42.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	21.50G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	58.00G	59.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	103.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	8. 7.	7. 7.		8. 7.	7. 7
Bank Polski	166.00B	166.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	63.00B
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Um

Durchschnittsnotierungen der Aktien an der Posener Börse im Juni 1930.

Aktie	Ultimo 1929	Höchstnotierungen	Kleinste Notierungen	Letzter Kurs
Cegielski	45.00	53.00	49.00	52.00
Herzfeld Viktorius	42.00	33.00	30.00	30.00
Dr. Roman May	85.00	64.00	60.00	62.00
Kwilecki i Potocki	75.00		.	60.00
Unja	100.00	70.00	68.00	68.00
Centrala Rolnicza	95.00	—	—	90.00
Browary Krotoszyńskie	26.00	.	—	22.00
„ Grodziskie	62.00	—	—	55.00
Akwawit *)	—	—	—	57.00
6% Roggen	24.00	20.40	17.50	20.10
8% Obligation der Stadt Posen	92%	—	—	29%

*) Vorbörslicher Kurs.

Danziger Börse.

Danzig, 7. Juli. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13½, Złotynoten 57.69.

An der heutigen Börse notierten Reichsmarknoten 122.70—80, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten 57.62 bis 76, Auszahlung Warschau 57.59—74.

Warschauer Börse.

Warschau, 7. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.62, Tscherwonetz 1.19 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.63, Belgrad 15.79, Oslo 238.95, Helsingfors 22.44½, Spanien 105.50, Kopenhagen 238.95, Riga 171.80, Tallin 237.30, Berlin 212.65, Montreal 8.905, Sofia 6.47.

Fest verzinsliche Werte.

	7. 7.	4. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.	60.50	61.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.75	55.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	77.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	110.50	—
7% Stabilisierungsanleihe	-	—

Ostdevisen. Berlin, 7. Juli. Auszahlung Posen 46.875—47.075 (100 Rm. = 212.43—213.33), Auszahlung Kattowitz 46.875—47.075; Auszahlung Warschau 46.90 bis 47.10; grosse polnische Noten 46.80—47.20.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Industrieaktien.

	7. 7.	4. 7.		7. 7.	4. 7.
Bank Polski	168.75	163.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	52.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	60.00	Ostrowieckie	55.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	16.00	15.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Sila i Swiatło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	+	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	110.00	—
W. T. F. Cukru	—	31.50	Herbata	—	—
Firley	—	30.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 7. Geld	7. 7 Brief	4. 7 Geld	4. 7. Brief
Amsterdam	357.87	359.67	—	—
Danzig	172.97	173.83	—	—
Berlin*)	212.36	213.02	212.43	213.09
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2750	43.4950	43.27	43.49
New York (Scheck)	8.887	8.927	8.888	8.928
Paris	34.9750	35.1550	34.985	35.165
Prag	26.3925	26.3225	26.3975	26.5275
Rom	46.60	46.84	46.62	46.86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.09	240.29	239.10	240.30
Bukarest	5.2950	5.3050	—	—
Budapest	155.65	156.45	—	—
Wien	125.635	126.255	125.63	126.25
Zürich	172.665	173.525	172.54	173.50

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Im Juli und August ist am Sonnabend keine Börse.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Juli. (R.) Wie bereits vormittags und an der Vorbörse zu erkennen war, eröffnete die heutige Börse in schwacher Veranlagung. Die Deckungsverhandlungen im Reichstag und einige ungünstige Momente hemmten die Unternehmungslust, so dass bei kleinem Geschäft Rückgänge von ca. 1—3 Prozent eintraten, führende Werte lagen bis zu 5 Prozent gedrückt. Tagesgeld 3¾ bis 5¾, Monatsgeld 4½—5¾. Warenwechsel ca. 3¾ Prozent. Geld weiterhin erleichtert. Nach den ersten Kursen neigten die Kurse eher weiter zum Nachgeben.

Berlin, 8. Juli (R.) **Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ⅛ auf 3⅜ ermässigt worden.**

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	8. 7.	7. 7.		8. 7.	7. 7.
Dt. R.-Bahn	94.25	94.37	Goldschmidt	58.25	58.50
A.G.f.Verkehr	87.00	87.00	Hbg. Elk.-Wk.	132.75	—
Hamb. Amer.	96.00	98.12	Harpen. Bgw.	119.00	120.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	93.50	95.25
Hansa	130.00	—	Holzmann	84.25	—
Nordd. Lloyd	96.75	97.75	Ilse Bgbau.	—	239.00
Al.Dt.Kr.Anst.	112.00	112.25	Kali. Asch.	197.50	200.25
Barmer Bank	121.00	122.00	Klöcknerw.	95.00	96.12
Berl.Hls.-Ges.	156.00	156.50	Köln-Neuess.	91.00	92.75
Com.u.Pr.-Bk.	138.50	139.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	198.00	203.00	Mannesmann	92.25	93.09
Deutsch.Bank	130.00	131.00	Mansf. Bergb.	65.00	65.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	113.50
Dresdner Bk.	130.00	—	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	54.25	57.00
Schulth. Patz.	280.25	282.50	Oschl. Koksw	91.12	92.75
A. E. G.	148.50	150.25	Orenst. u. Kop.	65.37	66.50
Bergmann	176.20	176.50	Ostwerke	227.00	231.00
Berl. Msch.-F.	56.75	57.50	Phönix Bgbau	—	85.37
Buderus	72.25	73.00	Rh. Braunkoh.	218.12	219.50
Cop. Hisp. Am.	314.50	317.87	Rh. Elek.-W.	142.75	—
Charl. Wasser	99.00	100.50	Rh. Stahlwk.	100.00	101.00
Conti Caoutch.	155.75	158.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	31.00	31.25	Rütgerswerke	56.75	57.75
Dessauer Gas	144.50	147.25	Salzdetfurth	351.50	359.00
Dt. Erdöl-Ges.	84.12	85.25	Schl. Elek.-W.	142.00	144.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	165.00	164.00
Dynam. Nobel	—	74.75	Siem. & Halske	205.75	208.62
El. Lief.-Ges.	137.75	139.00	Tietz, Leonh	143.50	147.00
El. Licht u. Kr.	141.50	143.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	125.12	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	156.87	157.75	Ver. Stahlw.	84.50	84.50
Felten u. Guill.	106.50	107.50	Westeregeln	201.50	204.00
Gelsenk. Bgw	124.50	125.00	Zellst. Waldh.	138.50	139.00
Ges. f. el. Unt.	141.50	146.00	Otavi	42.50	42.75

	8. 7.	7. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.90	59.00
60-90 000	59.80	59.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	—

Industrieaktien.

	8. 7.	7. 7.		8. 7.	7. 7
Accumulator	—	328.00	Laurahütte	40.12	40.12
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	101.00	103.00	Motor. Deutz	68.00	68.00
Bemberg	95.75	95.00	Nordd. Wolle.	76.25	76.75
Berger, Tiefb.	299.75	303.00	Pöge, Eltr.-W.	17.00	—
Dt. Kabelwk.	70.25	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	9.50	59.75	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	58.50	—	Sarotti	—	116.50
Feldmühle	145.50	148.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	56.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	12.50
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	198.00	205.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	70.00	—
Lahmeyer	-	160.00			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 7. Geld	8. 7. Brief	7. 7. Geld	7. 7. Brief
Buenos Aires	1.502	1.506	1.498	1.502
Bukarest	—	—	2.492	2.496
Canada	4.186	4.194	4.186	4.194
Japan	2.071	2.075	2.073	2.077
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.378	20.418	20.378	20.418
New York	4.1885	4.1965	4.189	4.197
Rio de Janeiro	0.460	0.462	0.464	0.466
Uruguay	3.566	3.574	3.566	3.574
Amsterdam	168.46	168.80	168.46	168.80
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	58.51	58.63	58.51	58.63
Danzig	81.43	81.59	81.47	81.63
Helsingfors	10.543	10.563	10.547	10.567
Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
Jugoslavien	7.420	7.434	7.423	7.437
Kopenhagen	112.24	112.46	112.24	112.46
Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
Oslo	112.19	112.41	112.18	112.40
Paris	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag	12.429	12.449	12.43	12.45
Schweiz	81.325	81.485	81.31	81.47
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	48.92	49.02	48.20	49.30
Stockholm	112.56	112.78	112.55	112.77
Talinn	111.43	111.65	111.44	111.66
Budapest	73.33	73.47	73.31	73.45
Kairo	20.89	20.91	20.89	20.93
Wien	59.16	59.28	59.18	59.30
Reykjawik 100 Kronen	92.14	92.32	92.14	92.32
Riga	80.81	80.89	80.81	80.97
Kaunas (Kowno)	41.81	41.89	41.80	41.89
Warschau	—	—	46.90	47.10



Grundsteinlegung zu einem Stresemann-Denkmal.

Am 6. Juli wurde in Mainz der Grundstein zu einem Ehrenmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann gelegt. Bei dem Festakt hielt der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, eine Ansprache.

Die Meinung des Stadtpräsidenten Ratajski.

Was bedeutet die Verkehrsausstellung?

Der Stadtpräsident Ratajski hat als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Verkehrsausstellung einem Vertreter des „Kurjer Poznański" eine Unterredung gewährt, die folgenden Verlauf nahm: „Wie ist die jetzige Ausstellung entstanden?

Der Gedanke ihrer Organisierung hat vor einem Jahre lebhaften Widerspruch in Regierungskreisen, bei den Ortsbehörden und in Kreisen der Landesausstellung gefunden. Man sagte, daß jetzt eine gewisse Ermüdung im Bereiche der Ausstellungen und eine für solche Veranstaltungen unerwünschte Nervenanspannung bestehe. Aber trotzdem hielten wir mit Rücksicht auf die Beratungen des Internationalen Verkehrskongresses in Warschau eine solche Ausstellung für nötig. Wir haben einen Vorstand berufen, dessen Wahl als durchaus gelungen zu betrachten ist, denn er hat die Anerkennung und das Gehör des Auslandes gefunden. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß er es vermocht hat, Vertreter von dreißig Nationalitäten als Aussteller zu vereinigen. Das ist der Beweis, daß die Ausstellung nötig war. Das wichtigste aber ist, daß wir keinen Groschen Schulden haben. Diese Tatsache verdient namentlich bei den jetzigen Verhältnissen besondere Hervorhebung — bemerkte lebhaft der Stadtpräsident. — Zugleich haben wir einem stattlichen Aufgebot von Arbeitern Beschäftigung gegeben, das Prestige des Staates ist nach außen gehoben worden, und zweifellos gewinnt auch die Stadt dabei.

Welche Vorteile werden wir aus der Ausstellung ziehen?

Sehr große Vorteile. Es ist vor allen Dingen festzustellen, daß die polnische Industrie sehr bedeutend auf ihr vertreten sein wird. Dabei kann sie auch hinsichtlich ihrer Werte erfolgreich mit dem Auslande rivalisieren, denn wir haben keinen Grund, uns hier zu schämen. Dank der Ausstellung wird das Ausland mit dem landwirtschaftlichen Reichtum der polnischen Landesteile bekannt, einem Reichtum, der imponieren muß und ebenfalls ein sehr wichtiger Faktor der äußeren Propaganda bilden kann und soll. Auf diese Weise wird man in Zukunft mehr ausländische Gäste und Touristen nach Polen heranziehen können, die bei unmittelbarem Kennenlernen unseres Landes auch seine Werte werden zu schätzen wissen.

Und wie steht es mit dem Besuch?

Was den Besuch betrifft, so haben wir auf keinen besonders großen gerechnet, in der Annahme, daß er etwa 200 000 Złoty einbringen werde, und diese Summe ist im Budget veranschlagt. Hier ist darauf hinzuweisen, daß die Monate Mai und Juni in dieser Hinsicht überhaupt nicht günstig sind, wovon wir uns übrigens in der Zeit der Landesausstellung überzeugen konnten. Die Landesausstellung ist erst in der zweiten Hälfte namentlich gegen Schluß zahlreich besucht worden.

Wie stellen Sie sich Herr Präsident zu der jetzigen Ausstellungskrise?

Ein gewisser Mißerfolg aller diesjährigen Ausstellungen in Europa ist Tatsache, es steht aber zweifellos in ursächlichem Zusammenhang mit der obenerwähnten Erscheinung des zu frühen Termins.

Wie steht die Stadt selbst zur Ausstellung?

Die Stellungnahme der Stadt beruht nur darauf, daß sie der Ausstellung kostenlos das Gelände und die Gebäude gegen ein gewisses Entgelt zur Verfügung stellte, so daß sie einen bestimmten Gewinn daraus ziehen wird und die betreffenden Bauten ausnutzt. Da die Stadt Posen die entsprechenden Bauten noch aus der Zeit der Landesausstellung hatte, brauchte sie sich nicht besonders zur neuen Ausstellung vorzubereiten und ist nun bereit zum Empfang derer, die unsere Schwelle übertreten wollen. Ich persönlich rechne damit, daß der Besuch die veranschlagte Summe von 200 000 Złoty sogar überschreiten dürfte, und ich bin der Ansicht, daß die Ausstellung dauernde Werte für ganz Polen und unsere Stadt bringen muß.

Deutsches Reich.

Nationalsozialistische Propaganda.

Nürnberg, 8. Juli. (R.) Die „Fränk. Tagespost" berichtet, daß die Staatsanwaltschaft Fürth gegen den nationalsozialistischen Studenten Sunkel ein Ermittlungsverfahren eingeleitet hat. Sunkel hat bei der Enthüllung des Gefallenendenkmals in Erlangen in einer Ansprache ausgeführt: „Die Beseitigung des heutigen Staates ist unser oberstes Gebot."

Aus anderen Ländern.

Katzenkrieg in Venedig.

In Venedig sieht man jetzt nachts Patrouillen durch die Gassen und Höfe der Stadt wandern. Mit Netzen und Säcken lassen die biederen Stadtväter eine regelrechte Treibjagd auf Katzen veranstalten. Den sonst so geschätzten Haustieren wurde der Krieg erklärt, weil sie angeblich durch ihr nächtliches Liebesgeschrei den Schlaf der braven Bürger stören. Auch sollen sie sich unerlaubterweise an die berühmten Tauben gemacht haben. Die gefangenen Katzen werden sofort ins Jenseits befördert. Es verlautet, daß gegen eine Wiederauferstehung in Form von Würsten oder dergleichen die notwendigen Maßnahmen getroffen wurden.

Feuerkatastrophen überall.

10 Gehöfte bei Dirschau niedergebrannt. — Ein Pfarrer beim Rettungswerk schwer verletzt.

Am Sonnabend wurde das Dorf Gardschau, Kreis Dirschau, von einem Brande heimgesucht, wie er in solchem Umfange seit langem nicht mehr in dieser Gegend zu verzeichnen war. Das Feuer brach in der Scheune des Gemeindevorstehers aus, wo man gerade mit dem Abladen von Heu beschäftigt war. Das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitende Element dehnte sich auf die benachbarten Besitzungen aus, so daß in wenigen Minuten

10 Gehöfte in Flammen

standen. Die schnelle Ausbreitung des Feuers war dadurch möglich, daß die Scheunen zum größten Teil mit Stroh gedeckt waren und der Wind die Flammen direkt auf das Dorf trieb. Die Feuerwehren der Umgebung wurden sofort alarmiert und trafen bald an der Brandstätte ein. Außer den Feuerwehren der benachbarten Dörfer waren auch die Wehren aus Dirschau, Schöneck und eine Motorspritze aus Danzig eingetroffen.

Durch die große Hitze und den starken Wind wurden brennende Sparren einige 10 Meter weit fortgeschleudert und setzten immer neue Gebäude in Brand.

Die Werte, die der Brand vernichtet hat, sind in ihrer vollen Höhe noch nicht festzustellen. Insgesamt sind neun Scheunen, ein Wohnhaus, zehn Ställe, vier Speicher und Schuppen in Asche gelegt worden.

Ferner ist bei fast allen vom Feuer Heimgesuchten das tote Inventar den Flammen zum Opfer gefallen. Verschiedene Besitzer haben auch großen Schaden an ihren Viehbeständen erlitten.

Der Pfarrer der Gemeinde, Maternicki, der sich bei der Rettungsaktion beteiligte, erlitt an Kopf und Hals schwere Brandwunden, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Bei Zempelburg.

Dieser Tage brach auf dem Rittergut Skarpa, Herrn von Prądzyński gehörig, während des Getreidedreschens ein gewaltiges Schadenfeuer aus, durch welches zwei mit Getreide gefüllte Feldscheunen, sowie ein Arbeiterwohnhaus vollständig eingeäschert wurden. Infolge der dicken Rauchschwaden am Horizont wurde die freiwillige Feuerwehr in Zempelburg alarmiert, die nebst den übrigen auf dem Brandplatz erschienenen Wehren aus Kamien, Vandsburg, Tuchel wenig ausrichten konnten. Denn bei der großen Dürre und Schnelligkeit, mit der sich das verheerende Element ausbreitete, war an eine Rettung der Gebäude nicht zu denken. Mitverbrannt sind der Dampfdreschsatz, die Strohpresse nebst Traktor, 400 Zentner Roggen, sowie das gesamte Hausmobiliar der Einwohner, von denen einer noch den Verlust von 1000 Złoty verzeichnen mußte. Die Entstehungsursache soll durch Explosion des Traktors erfolgt sein, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Torfwiesenbrand bei Strasburg.

Auf den Torfwiesen, dem Rittergutsbesitzer von Rzyski, Pusta Dombrowka, gehörig, brach dieser Tage plötzlich aus einer bis jetzt nicht festzustellenden Ursache Feuer aus. Gutsleute des Rittergutes und Leute des benachbarten Rittergutes Schloßau bemühten sich vergeblich, des Brandherdes Herr zu werden.

Augenblicklich stehen ca. 20 Morgen Torfwiese in Brand, welcher durch die kolossale Trockenheit der letzten Wochen immer mehr an Ausdehnung gewinnt, da die oberste Schicht des Torfes vollständig trocken ist.

Eine Abteilung Militär aus Strasburg ist bereits zur Hilfeleistung eingetroffen. Die Torfwiesen grenzen an staatlichen Forst, welcher durch das Feuer auch stark gefährdet ist.

Riesenfeuer in Danzig.

Eine Parkettfabrik und eine Schokoladenfabrik niedergebrannt.

Am Sonnabend brach, wie bereits kurz gemeldet, in der Großtischlerei der Parkettfabrik Behrendt in Danzig-Langfuhr ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer verbreitete sich vom Maschinenraum aus mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze große Fabrikgebäude, das vollständig verbrannte. Außer den großen Holz- und Parkettbeständen waren größere Oelvorräte, die zur Fabrikation gehören, in Brand geraten, was eine riesige schwarze Rauchentwicklung zur Folge hatte. Das Feuer griff nach etwa einer Stunde auch auf die danebenliegende Schokoladenfabrik Baltic über, in der sich auch noch das Lager einer Kartonnagenfabrik befindet. Auch diese Fabrik sowie ein danebenliegendes Pförtnerhaus stand bald in hellen Flammen. Die Feuerwehren von Danzig, Langfuhr und Oliva bekämpfen den Riesenbrand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die durch die Hitze und den starken Funkenflug gefährdeten Nachbargebäude, Fabriken und Siedlungshäuser zu schützen. Der Schaden der Firma Behrendt beläuft sich auf etwa 800 000 Danziger Gulden. Vier Feuerwehrleute sind leicht verletzt bzw. haben leichtere Rauchvergiftungen erlitten.

Großfeuer auch bei Mewe.

Das gesamte lebende Inventar verbrannt.

Am Sonntag brach gegen 10 Uhr abends bei dem Besitzer Nicklewski in Thyman in der Scheune Feuer aus und ergriff das angebaute Stallgebäude. Scheune und Stall wurden im vergangenen Jahre neu aufgebaut. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es schon einen derartigen Umfang angenommen, daß es nicht mehr möglich war, das Vieh zu retten. Es verbrannten 1 tragende und 1 Milchkuh, 5 Schweine, 22 Gänse, 28 Enten, 26 Hühner mit 68 Küken, 12 Puten und eine große Anzahl Tauben. Ferner fielen sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie die Pferdegeschirre den Flammen zum Opfer. Die Pferde waren zum Glück auf der Weide. In großer Gefahr befand sich das Nachbargrundstück des Besitzers Paczkowski und das Pfarrhaus, doch konnten beide von der Thymaner Feuerwehr gehalten werden. Beim Eintreffen der Feuerwehr war nichts mehr zu retten, so daß sich die Wehr auf das Ablöschen beschränken mußte. Aber auch dieses war schwierig, da die im Stall befindlichen 90 Zentner Kohlen lichterloh brannten und wie immer in den Dörfern, auch hier der Wassermangel groß war. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Die verbrannten Gebäude waren versichert, die Geräte und das Vieh nicht.

Die letzten Telegramme.

Kleine Telegramme.

London, 8. Juli. (R.) **Einer Mitteilung der indischen Regierung zufolge sollen verschiedene Anzeichen für eine Abnahme der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams sprechen.**

*

Paris, 8. Juli. (R.) **Die Presse lehnt die in der italienischen Antwort auf das Briand-Memorandum über die föderative Gestaltung entwickelten Gedankengänge ab.**

*

Paris, 8. Juli. (R.) **Die Regierung hat in der Kammer den Gesetzentwurf über die Bewilligung von Krediten für die nationale Verteidigung eingebracht und wird dessen Verabschiedung vor den Ferien verlangen.**

*

Neapel, 8. Juli. (R.) **Der Vesuv ist seit Montag morgen in Tätigkeit. Man glaubt aber, daß keine Gefahr für die zunächst liegenden Ortschaften besteht.**

*

Prag, 8. Juli. (R.) **Ein großer Waldbrand, der bereits 15 Hektar ergriff, entstand auf den Besitzungen des Fürsten Lichtenstein im Altvatergebirge und richtete bis jetzt einen Schaden von drei Millionen tschechischer Kronen an.**

*

Stettin, 8. Juli. (R.) **Von den an Bord des bei Bornholm verunglückten Dornier-Flugzeuges befindlichen Personen konnte die Mehrzahl gerettet werden, während das Schicksal einiger weiterer noch ungewiß ist.**

Zusammenstöße in Mexiko.

Mexiko, 8. Juli. (R.) **Bei den Kongreßwahlen in Mexiko, die im allgemeinen zugunsten der Regierungskandidaten ausfielen, kam es an mehreren Orten zu schweren Zusammenstößen. In Mexiko Stadt allein wurden fünf Personen getötet und dreißig verletzt.**

Conan Doyle gestorben.

Berlin, 8. Juli. (R.) **Nach einer Meldung des „Tempo" ist der berühmte englische Kriminalschriftsteller Conan Doyle der Schöpfer der Sherlock Holmes Figur am Montag mittag 71 Jahre als in London gestorben.**

Mordprozeß Meußdörfer.

Bayreuth, 8. Juli. (R.) **Gestern vormittag begann vor dem Schwurgericht Bayreuth der Prozeß gegen die beiden Arbeiter Friedrich Schuberth und Hans Popp aus Kulmbach, denen zur Last gelegt wird, in der Nacht vom 4. November 1929 in die Villa Meußdörfer in Kulmbach eingedrungen zu sein, mit der Absicht, dort Gegenstände zu entwenden und den Kommerzienrat Meußdörfer zu entführen. Bei diesem Einbruch haben die beiden Angeklagten die Frau Kommerzienrat Meußdörfer bei dem Versuch, sie zu knebeln und zu fesseln, gewürgt. Frau Meußdörfer ist bald darauf an den Folgen der Mißhandlungen gestorben. Schon im Oktober 1929 hatten die beiden Angeklagten, die schon jahrelang die Villa zu gelegentlichen Diebstählen aufgesucht hatten, dem Kommerzienrat Meußdörfer aufgelauert, um ihn zu verschleppen, und so in den Besitz eines Lösegeldes zu kommen. Dieser Versuch war jedoch gescheitert. Schuberth gab bei seinem gestrigen Verhör zu, daß er in der fraglichen Nacht zusammen mit Popp in den Garten der Villa Meußdörfer eingedrungen war, um den Kommerzienrat aufzulauern. Sie hätten sich zunächst in einer Aufbewahrungshalle versteckt, um abzuwarten, bis in dem Hause alles ruhig geworden sei. In diesem Versteck hätten sie sich Gesichtsmasken angefertigt und auch Schnüre und Knebel zu sich gesteckt. Schuberth gibt im übrigen alles zu, was er in der Voruntersuchung gestanden hat, bestritt jedoch, daß er und Popp die Absicht gehabt hätten, Frau Meußdörfer zu töten, oder auch nur zu martern.**

Julius Hart gestorben.

Berlin, 8. Juli. (R.) **Julius Hart, der aus dem Kreise um Gerhart Hauptmann und Arno Holz bekannte Dichter und Kritiker, ist gestern morgen kurz nach 3 Uhr in seinem Zehlendorfer Heim an den Folgen einer Grippeerkrankung im Alter von 71 Jahren gestorben.**

Spenden für die deutsche Altershilfe

M. H. . . . . 20.— zł

Weitere Gaben nimmt dankend entgegen **Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".**

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die Herrscherin der Liebe. 4.30 Uhr.
Kino Metropolis. Der Mensch, der dreht . . . 7 Uhr.
Kino Renaissance. Das brennende Auto. 5 Uhr.
Kino Wilsona. Vater . . .! 5 Uhr.
Kino Stylowe. Troubadour aus New York. 5 Uhr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Sport und Spiel.

Die „Weißen" gegen die „Blauen".

Am Sonntag begannen die Ausscheidungskämpfe im Polo zu dem Match um den Wanderpreis des Staatspräsidenten. Die Mannschaften sind so zusammengestellt, daß allen Spielern ein möglichst weites „Betätigungsfeld" gegeben wird. Es standen sich die „Weißen" (Graf Maciej Iżycki, Graf Alfred Mycielski, General Sochaczewski und Oberleutnant Sokolnicki) und die „Blauen" (Oberleutnant Bieńkowski, der amerikanische Hauptmann Ellis, Rittmeister Szystowski und Oberleutnant Zandbang) gegenüber. Schiedsrichter war General Kulżyński. Das auf 5.30 Uhr angesetzte Spiel konnte nicht zur Zeit beginnen, da die eingeladenen Gäste des Vorstands der Verkehrsausstellung und des Auslands erwartet wurden. Die Mannschaften zeigten hohe Klasse. Hauptmann Ellis erwies sich als überraschend starker Gegner, so daß die „Blauen" überlegen waren und 3 : 0 den Sieg davontrugen. In der Siegermannschaft ist die ausgezeichnete Kombination **Szystowski-Ellis** besonders hervorzuheben. Die Hauptstütze der Besiegten war Oberleutnant Sokolnicki, der Kapitän der Mannschaft. General Sochaczewski, der die jüngsten noch halb rohen Pferde zu besteigen pflegt, um sie zurechtzustutzen, hatte einen guten Tag. Unter den Pferden ragten „Pieszczotka" vom 15. Ulanenregiment, „Bubi" und „Tres-Noble" des Grafen Alfred Mycielski, „Decorum" vom Rittmeister Szystowski und „Stellinka" aus dem Stall des Fürsten Kazimierz Lubomirski hervor. Der Preis wurde den Siegern vom Chef der französischen Militärmission, General Denain, überreicht. Heute, Dienstag, wird die Kombination Szystowski-Sokolnicki erprobt. Beginn um 6 Uhr auf dem Hippodrom.

Rennen zu Danzig-Zoppot.

Den Dünenpreis am dritten Tage der vom Danziger Reiterverein veranstalteten Rennen zu Danzig-Zoppot gewann Ragan mit einer halben Länge vor Kadewitt. Ein hartes Rennen: Felsenrose halbe Länge hinter dem Zweiten, Helvetier einen Kopf hinter Felsenrose, Operette eine Länge hinter dem Vierten. Tot.: 20 : 10; 12 : 10, 13 : 10 und 17 : 10. Im Preis von Oliva siegte Filigran drei Längen vor Novena. 3. Hörselberg, 4. Lya Mara. M. Schreier auf Novena erhielt eine Verwarnung, weil er den Anordnungen des Starters nicht Folge leistete. Tot.: 28 : 10, 12 : 10 und 12 : 10. Das Verkaufs-Hürdenrennen gewann Euterpe mit zwei Längen verhalten vor Liaison. Malachit am Herzschlag eingegangen. Tot.: 14 : 10, 10 : 10 und 11 : 10. Bei der Versteigerung des Siegers wurde kein Gebot abgegeben. Der Preis vom Hohen Tor nahm Sanapole eine Länge vor Manna. Obacht blieb zuerst am Start stehen und wurde nachgeritten. Im Langfuhrer Jagdrennen siegte Wassermann vor Medina, Baladin und Wildkatz. Das Amazonen-Rennen gewann Farne vor Oda, Husdent, Berber und Padua Tot.: 12 : 10; 13 : 10, 48 : 10 und 49 : 10. Der Preis von Brösen fiel an Parademarsch vor Tania und Puzzi. Tot.: 32 : 10; 12 : 10, 13 : 10 und 13 : 10.

Vierter Renntag in Karlsdorf.

Am Sonntag gewann Legenda aus dem Stalle des Grafen Mielżyński unter Tucholka das Flachrennen der Zweijährigen. Tot.: 13 : 10. Das zweite Flachrennen brachte einen weiteren Sieg desselben Stalles: Mrok siegte drei Längen unter Lipowicz vor Bakarat und brachte die Quote 27 : 10. Die weiteren Sieger waren: Kinmal, Czekan, Murman (über Zbir und Lawa, mit einer Quote von 41 : 10), Nelke und Filadelfja (Quote 25 : 10). Am Mittwoch wird u. a. ein Bauernrennen gelaufen.

Erfolg der „Praga-Piccolo".

An dem vom Pommereller Automobilklub veranstalteten Rennen nach Gdingen hat sich die Marke „Praga — Piccolo" (vertreten durch die Firma „Praga" Automobile Poznań) mit großem Erfolg beteiligt. Sie erhielt einen ersten Preis für die größte Kilometerzahl auf einem Wagen mit dem kleinsten Zylinderinhalt (Lenker war eine Dame, Klementyna Śliwińska aus Posen), einen weiteren ersten Preis, einen zweiten Preis für den zweiten Platz im Gesamtklassement und eine silberne Plakette für die Bewältigung von 2400 Kilometern, erwarb also drei Hauptpreise. Dieser glänzende Sieg zeugt nicht nur von der Tüchtigkeit der Lenkerin, sondern vor allem von dem hohen Wert der „Praga"-Wagen, die jetzt seit einem halben Jahre in Polen, in „Oświęcim" montiert werden. Das Rennen führte über Czarnikau, Lissa, Rawitsch, Kempen, Tschenstochau, Kielce, Radom, Łowicz, Kutno, Kolo Wreschen, Gnesen, Inowrocław, Włocławek, Plock, Pultusk, Soldau, Kowalewo, Thorn, Graudenz, Schwetz, Bromberg, Konitz nach Gdingen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gestörte Sonntagsruhe.

Am vergangenen Sonntag-Vormittag hielt es der Führer eines zwischen Czarnikau und Posen verkehrenden Autobusses für angebracht, an seinem Wagen vor dem Hause Wały Jana III Nr. 8 eine längere Reparatur vorzunehmen. Der durch Hammerschläge hierbei verursachte Lärm dauerte mindestens 1½ Stunden! Diese Störung der Sonntagsruhe war um so ungehöriger, als in der in unmittelbarer Nähe gelegenen Paulikirche der sonntägliche Gottesdienst stattfand. Vielleicht nimmt dieses Vorkommnis das zuständige Polizeirevier zum Anlaß, öfters, als es jetzt geschieht, gewisse Verkehrszustände in der Nachbarschaft der dort befindlichen verkehrshindernden Benzinstation ins Auge zu fassen. Vielleicht werden dann auch u. a. die Hupenkonzerte verschwinden, die manche Chauffeure in Szene setzen, wenn nicht gleich der Benzinverkäufer zur Stelle ist.

—ke.